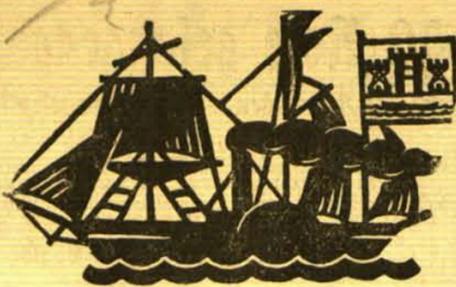


№ 2-82, 84-86, 88-98, 100-102, 108, 110, 113, 117-118, 122, 124, 126-129, 132, 135, 139, 144-145, 148, 161, 163-164, 167-170, 172, 174, 182, 185, 188-189, 193.

Einzelnummer 30 Cent

Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Adressen 4,50 Lit., mit Zustellung 5,— Lit., bei den Postämtern: im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit., monatlich 15,30 Lit., vierteljährlich 42,90 Lit., halbjährlich 79,35 Lit., jährlich 145,30 Lit., in Deutschland 2,78 Mark monatlich, für durchsichtliche, nicht gefaltete Zeitungen, welche die Aufschrift und die Nummer des Bezugsgebietes nicht enthalten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter Exemplare wird keine Verantwortung übernommen. Sparschriften der Zeitungsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends. Fernsprecher-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Druckausgabe: Dampfdruckverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgegeben werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäfts- und Erklärungsfrist Memel: keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten mindestens 24 Stunden vorher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Süßende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 2 32464 Memel, Dienstag, den 3. Januar 1939 91. Jahrgang

## Deutschland fordert U-Boot-Parität mit England

Britische Blätterstimmen zu den Berliner Flottenverhandlungen — „Eine berechnete Forderung...“

Berlin, 2. Januar. (Eita.) Die in Berlin eingetroffenen Vertreter der britischen Admiralität haben die vorgeschlagenen Besprechungen über Fragen der deutsch-englischen Flottenabkommen mit Vertretern der deutschen Marine abgehalten. Die Aussprache fand in einem freundschaftlichen Geiste statt. Die Vertreter der zwei Regierungen legten die gegenseitigen Erfahrungen über die in Rede stehenden Punkte dar. Eine abschließende Mitteilung der deutschen Regierung wird der britischen Regierung auf schriftlichem Wege zugeleitet werden. Die britischen Vertreter sind nach London zurückgekehrt.

sei, als die französischen U-Boot-Streitkräfte in diesen Gewässern. Eine der britischen an Tonnage gleichkommende deutsche U-Boot-Flotte würde, so erklärt man, für Frankreich die Notwendigkeit mit sich bringen, in gleicher Weise für den Schutz seiner Nordsee- und Atlantikküsten zu sorgen wie für den der Mittelmeerküste. Das aber wäre nach Ansicht des Marineministeriums nur mittels einer erheblichen Vergrößerung der jetzigen französischen U-Boot-Flotte möglich.

London, 2. Januar. (United Press.) Zu den in Berlin stattgefundenen deutsch-britischen Flottenverhandlungen wird hier erklärt, daß Deutschland die ihm im Flottenabkommen mit England zuzurechnende Forderung erhoben hat, seine U-Boot-Flotte soweit auszubauen, daß die Gleichheit mit der britischen U-Boot-Flotte erreicht wird. Obgleich die deutsche Forderung nach Parität zwischen der deutschen und der englischen U-Boot-Flotte in der englischen Presse unter großen Ueberschriften behandelt wird, beschränken sich die Kommentare zurückhaltend, da man offenbar erst das Ergebnis der deutsch-englischen Flottenbesprechungen in Berlin abwarten will. Ueberall wird jedoch unterstrichen, daß Deutschland im Rahmen des deutsch-englischen Flottenabkommens zu seiner Forderung berechtigt sei. So sagt der „Daily Telegraph“: Die Beurteilung der Frage, ob eine Vergrößerung der deutschen U-Boot-Flotte notwendig sei, könne einzeln und allein von der deutschen Admiralität entschieden werden. Das Blatt gibt allerdings der Hoffnung Ausdruck, daß es den englischen Flottenfachverständigen in Berlin gelingen möge, die deutsche Forderung zu modifizieren. Die „Times“ sagt, daß es eine unerbittliche Einschränkung der deutschen Verteilungsmöglichkeit sein würde, wenn man die deutsche U-Boot-Flotte auf einen Bruchteil der an sich ihnen englischen beschränken wollte, während gleichzeitig andere Staaten einer solchen Beschränkung nicht unterworfen seien und gewaltige U-Boot-Flotten bauten. Wenn die augenblicklich stattfindenden Besprechungen damit enden sollten, daß Deutschland voll und ganz die „gemäßigten Rechte“ in Anspruch nimmt, die ihm zweifellos auf Grund des Flottenabkommens zuzurechnen, wird in England kein Grund zu einer Zurückhaltung über Beschränkungen vorhanden sein. Aber es würde zweifellos eine Enttäuschung darüber Platz greifen, daß die Nichtbeanspruchung dieser Rechte, die bisher als ein Beitrag zur allgemeinen Beruhigung aufgeföhrt wurde, nicht mehr aufrecht erhalten werden könne. Denn wenn man auch in England eine von vornherein zuzustandende Vermehrung der deutschen Flotte mit Gleichmut betrachten könnte, so könnte sie doch anderswo zu ähnlichen Maßnahmen, ja sogar zu einer Wiederaufnahme des Wettlaufes zur See führen.

**In Rom begrüßt**  
Rom, 2. Januar (United Press.) In Italien macht man kein Geheimnis daraus, daß man Deutschlands Absicht, die U-Boot-Flotte zu vergrößern, entschieden begrüßt. Formell wurde die Einleitung neuer deutsch-englischer Marinebesprechungen dem Grafen Ciano vom englischen Vizekonsul Lord Perth mitgeteilt. In hiesigen britischen Kreisen erklärt

## Wang nimmt Japans Friedensvorschläge an?

Sensationelle Meldung der japanischen Presse — Ein erster Schritt zur möglichen Beilegung des Fernost-Konfliktes

Tokio, 2. Januar. (United Press.) Die gesamte japanische Presse bringt in größter Aufmerksamkeit die Erklärung des Präsidenten des politischen Rates der chinesischen Zentralregierung, Wangschingwei, der sich für eine Annahme der japanischen Friedensvorschläge einsetzt. Das Kabinett hat bereits verschiedene Sitzungen abgehalten, in denen man sich mit der Frage der eventuellen Einleitung der Verhandlungen mit China befaßt hat.

man, daß in dieser Mitteilung eine Höflichkeitsgeste gegenüber der italienischen Regierung zu sehen sei, die auch begründet ist durch das englisch-italienische Marine-Abkommen, in dem der Austausch von Informationen vorgegeben ist. Die Marine-Sachverständigen betonen, daß Deutschland, wenn es seine U-Boots-Tonnage auf die Höhe der englischen Tonnage bringt, mehr U-Boote besitzen wird als England, da bei den deutschen Neubauten ein kleinerer Typ als der englische bevorzugt wird. Zurzeit besitzt Deutschland etwa die gleiche Zahl U-Boote wie England, aber hinsichtlich der Gesamt-Tonnage besteht ein großer Unterschied. Während sie bei England 76 000 Tonnen beträgt, hat Deutschland nur eine Tonnage von 28 000 Tonnen. Italien hat zurzeit 120 U-Boote mit einer Gesamttonnage von rund 100 000 Tonnen, und es ist beabsichtigt, die U-Boot-Flotte auf 170 Schiffe bis zum Jahre 1940 zu bringen. Italien und Deutschland werden dann zusammen mehr U-Boote besitzen als England und Frankreich, aber die Tonnage wird nur unwesentlich höher sein, als die der beiden demokratischen Staaten.

Man sieht in Wangs Erklärung einen ersten Schritt zur möglichen Beilegung des gesamten Konfliktes, es ist aber noch nicht klar, ob Japan daraufhin bereits unmittelbare Schritte unternehmen wird. In Regierungskreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Tschiangkaichai seine Stellungnahme noch nicht geändert hat und zum mindesten bei der Einleitung von Verhandlungen äußerst vorsichtig vorgehen wird, so daß in der allernächsten Zukunft vermutlich noch nicht mit entscheidenden Ereignissen gerechnet werden kann.

Nach gut unterrichteten Kreisen wird zwischen Mussolini und Chamberlain in Rom auch die Möglichkeit besprochen werden, den Rüstungswettlauf auf dem Gebiet der Luftwaffen und der Marine einzuschränken. Man nimmt daher an, daß Deutschland die Frage der Vergrößerung seiner U-Boot-Flotte deshalb aufgeworfen hat, damit es nicht später durch ein allgemeines Uebereinkommen, das die Rüstungen auf den gegenwärtigen Stand fixiert, in seiner Handlungsweise gehemmt ist.

**Schanghai, 2. Januar. (United Press.)** Die hiesigen chinesischen Zeitungen verurteilen mit großer Empörung Wangschingweis „Friedensvorschläge“ und betonen, daß seine Erklärung im schroffen Gegensatz zu den letzten Stellungnahmen der Kuomintang und Tschiangkaichais steht. Auch die chinesischen Blätter in Hongkong nehmen scharf gegen ihn Stellung und enthalten, daß Wang die japanischen Friedensbedingungen bereits zur Kenntnis gebracht worden sind, ehe der japanische Ministerpräsident Fürst Koze sie am 22. Dezember offiziell verkündigte.

**Japanische Groß-Luftangriffe**  
Tschungtsching, 2. Januar. (Eita.) Die Chinesische Telegraphenagentur teilt mit, daß durch einen japanischen Luftangriff auf die Stadt Kweiung, dieselbe in einen Schutthaufen verwandelt worden ist. Der Sachschaden ist überhaupt nicht abzuschätzen. Die Brandbomben haben vor allem das Handelszentrum getroffen. Bisher sind 1500 Häuser zerstört worden; über 10 000 Menschen sind obdachlos.

Der stellvertretende chinesische Verkehrsminister Pengschuepui wurde verhaftet, weil er Wangs Plänen Vorstoß geleistet hatte. Es gelang ihm jedoch, nach Hanow zu entfliehen und von dort begab er sich nach Hongkong, wo er mit Wang zusammentreffen wird.

**Tschungking, 2. Januar (United Press.)** Nach einem amtlichen chinesischen Bericht ist das dortige amerikanische Baptistenhospital von japanischen Brandbomben getroffen worden. Zweihundert Häuser von Kwei'ng sollen außerdem in Brand geraten sein.

**Hongkong, 2. Januar. (Eita.)** In chinesischen amtlichen Kreisen bezweifelt man die Echtheit der angeblichen Wangschingwei-Erklärung mit dem Hinweis darauf, daß diese Erklärung von zwei Leuten namens Meisping und Lingpatsan unterzeichnet worden sei, die man nicht kenne. Offenbar sei diese Erklärung von dem Schriftleiter einer chinesischen Zeitung aufgeföhrt und ohne Ermächtigung Wangschingweis veröffentlicht worden. Im übrigen will man hier wissen, daß Wangschingwei sich zurzeit immer noch in Hanow aufhält.

**Anschlag auf japanische Militärzüge?**  
Peking, 2. Januar (United Press.) Nach hier einlaufenden Meldungen haben chinesische Freischärler nördlich von Paoing bei Hsusi an zwei Stellen die Gleisanlagen der Peking-Hankau-Bahn beschädigt und dadurch zwei japanische Militärzüge zum Entgleisen gebracht. Beide Züge sollen vollständig zerstört sein und man rechnet deshalb mit sehr hohen Verlusten.

**Japan fordert die Vorherrschaft im West-Pazifik**  
Tokio, 2. Januar (United Press.) Nach den Neujahrskundgebungen des japanischen Außenministers

## Amsterdamer Bank um 18 Millionen Gulden betrogen

Amsterdam, 2. Januar. (United Press.) In Amsterdam beginnt Anfang März ein Prozeß gegen den Großbetrüger Wrehnkoff, gegen den zwar begründeter Verdacht besteht, daß er eine Amsterdamer Bank um Millionenbeträge geschädigt hat, dem aber von der Polizei bisher nur zwei kleinere Betragsfälle nachgewiesen werden konnten. Die Anklage lautet auf Veruntreuung von 3000 Gulden, die einem holländischen Geschäftsmann gehörten, dem er phantastische Geschäfte in Schweden vorgespiegelt hatte, und Betrug an einer österreichischen Emigrantin, der er versprochen hatte, ihren Eltern, die noch in Oesterreich leben, gegen Zahlung von mehr als 2000 Dollar die Einreise nach Kalifornien zu ermöglichen.

Die Polizei bemerkt sich nun, Beweise dafür zu finden, daß Wrehnkoff, der sich mit einem noch nicht auffindbaren Komplizen namens Norris in London damit beschäftigt hat, in Deutschland eingefrorene ausländische Kredite anzufahren, bei diesen Geschäften Millionen von Gulden für sich auf die Seite gebracht hat. Die Amsterdamer Bank hat in der Zusammenarbeit mit den beiden Beträgern nicht weniger als 18 Millionen Gulden eingebüßt. Die Polizei ist fest davon überzeugt, daß allein Norris und Wrehnkoff über den Verbleib dieses Geldes etwas ansagen können, aber Wrehnkoff weigert sich, Erklärungen darüber abzugeben und die Jengen wohnen zum großen Teil im Ausland, wodurch die Untersuchung der Affäre sehr erschwert ist. Vor seiner Verhaftung hat Wrehnkoff ein Testament aufgeföhrt, in dem für seine Verwandten 1 Million Gulden ausgesetzt waren. Er konnte das Testament seiner Festnahme wegen aber nicht mehr unterzeichnen.

In einigen Kreisen wird hier angenommen, daß einflußreiche englische Kreise aus diplomatischen Gründen sich während vor Norris stellen. Man glaubt auch, daß in den Handel mit eingefrorenen Krediten in den Jahren 1932/33 weitestgehend größere Leute verwickelt sind, als Norris und Wrehnkoff. In mühsamer Kleinarbeit hat die Polizei festgeföhrt, daß Wrehnkoff, obwohl er in allen europäischen Hauptstädten als Finanzier den denkbar schlechtesten Ruf genöß, in allerersten Finanzkreisen aus und ein ging.

## Zwei Weltrekorde italienischer Bomber

Rom, 2. Januar. (Eita.) Der bekannte italienische Rekordflieger Oberstleutnant Tondi hat auf der 500 Kilometer langen Rundstrecke Santa Marinella-Neapel-Monte-Cano-Santa Marinella mit einem dreimotorigen Bomber vom Typ Piaggio-Peana zwei neue internationale Schnelligkeitsrekorde für Flugzeuge mit 5000 Kilogramm Nutzlast aufgestellt. Tondi erreichte über 2000 Kilometer und über 1000 Kilometer bei dem gleichen Versuch 405,359 Stundenkilometer.

Die große Bedeutung der beiden internationalen Klassenrekorde wird von der Presse vor allem in der Tatsache gesehen, daß es sich um Bombenflugzeuge der Luftwaffe handelt, die im Ernstfalle nicht weniger als 5000 Kilogramm Bomben mit über 400 Stundenkilometer über eine Entfernung von 2000 Kilometern mit sich führen könnten. Die italienische Luftwaffe habe nunmehr insgesamt 39 Weltbestleistungen in ihrem Besitz.

## Moskau bestraft britische Ingenieure

Moskau, 2. Januar. (Eita.) Der englische Ingenieur Brian Grover wurde zu einer Geldstrafe von 1500 Rubel und zum Verlassen der Sowjetunion verurteilt. Grover hatte im November des vergangenen Jahres ohne Erlaubnis die Grenze der Sowjetunion überflogen und war nach einer Notlandung in der Gegend von Twer, 200 Kilometer von Moskau entfernt, verhaftet worden.

Grover, der sich früher als Spezialist für Erdbölgewinnung längere Zeit in der Sowjetunion betätigt hatte, hatte sich jahrelang erfolglos um ein Visum für die Einreise in die Sowjetunion bemüht. Seine Frau, eine sowjetrussische Staatsangehörige, hatte trotz der Bemühungen der englischen Botschaft in Moskau keine Erlaubnis zur Ausreise ins Ausland erhalten. Grover hatte sich nun zu einem Gewaltstreik entschlossen, um seine Frau „befreien“ zu können. Nachdem er die Wlodenprüfung abgelegt hatte, war er von Stockholm aus in einem Eindecker quer über die Dürsee bis in die Gegend von Twer geflogen. Nach nicht entschieden ist, ob seine Frau aus der Staatsangehörigkeit entlassen und die Erlaubnis zur Ausreise aus der Sowjetunion erhalten wird.

München, 2. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat dem Schriftsteller Dr. phil. Dr. med. h. c. Erwin Guido Kolbenhefer in Solta bei München anlässlich seines 60. Geburtstages den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem deutschen Dichter“ verliehen.

Paris, 2. Januar. (United Press.) In amtlichen Kreisen sieht man hier durchblicken, daß die zu erwartende Vergrößerung der deutschen U-Boot-Flotte auch die französischen Baupläne in dieser Schiffskategorie berühren müsse. Eine Entscheidung, ob und in welchem Umfang die französische Regierung neue U-Bootboote in Auftrag geben werde, könne jedoch erst dann getroffen werden, wenn man über die deutschen Absichten in dieser Hinsicht volle Klarheit erlangt habe. Vor allem müsse erst feststehen, ob Deutschland das ihm vertraglich zustehende Recht, seine U-Boot-Flotte auf die gleiche Tonnanzahl wie die britische zu bringen, sofort in vollem Umfang in Anspruch nehmen werde bzw. ob es bereits mit dem Bau neuer U-Bootboote in größerem Umfang begonnen habe. Frankreich erwartet mit größtem Interesse den Ausgang der gegenwärtigen deutsch-englischen Flottenbesprechungen und ist entschlossen, sein U-Boot-Boauprogramm unverzüglich einer Revision zu unterziehen, falls durch eventuelle neue Vereinbarungen zwischen Deutschland und England Frankreichs U-Boot-Flotte ins Hintertreffen geraten sollte.

Frankreich müsse auch die Anwesenheit einer starken italienischen U-Boot-Flotte im Mittelmeer mit in Rechnung ziehen, die bereits härter

128055 Centr. Bibliothek Moksly Akad.

## Eine litauische Gesellschaft im Vilnagebiet darf wieder arbeiten

**Vilna, 2. Januar.** (Eita.) Wie die polnische Presse berichtet, haben die Verwaltungsbehörden der litauischen Wissenschaftlichen Gesellschaft ihre weitere Arbeit gestattet, allerdings nur unter der Bedingung, daß sie sich eine neue Sitzung gibt. Diese Sitzung ist bereits eingeleitet worden. Die Vereinigung wird jetzt den Titel „Litauische Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft“ führen.

## Drei neue lettlandische Durchgangsstrecken

**Riga, 2. Januar.** (Eita.) Im osteuropäischen Durchgangsland ist seitlangst lebhaft daran gearbeitet, den zwischenstaatlichen Verkehr zu entwickeln. Zu diesem Zweck, aber auch für den eigenen Bedarf, wird jetzt die Errichtung von drei neuen Durchgangsstrecken ins Auge gefaßt. Eine 254 Kilometer lange Nordweststraße soll Südwestland über Ruzen, Wolmar, Benden, Riga, Mitau, Metten mit dem mittleren Teil Litauens verbinden. Weiter wird an eine Oststraße von 248 Kilometern gedacht, die von Mittelland über Marienburg, Schwandenburg, Rositten und Dinaburg nach Ostlitauen führen wird. Drittens kommt eine Weststraße in Frage, die von Mitau über Doblen, Frauenburg, Schründen, Durben, Riba, Ruzau eine 247 Kilometer lange Verbindung mit Nordwestlitauen herstellt und recht wesentlich auch für das Memelland in Frage kommt. In zwei Fällen wird also Anschluß an Estland, in allen drei Fällen eine Verbindung mit Litauen erreicht. Dabei sollen teilweise auch bestehende Landstraßen benutzt, diese freilich verbreitert werden. Die Strecken werden durch dauerhafter sein als bisher. Innerhalb Lettlands ist der Verkehr Riga—Mitau besonders lebhaft. Auf dieser Strecke wird in nächster Zeit mit dem Bau einer 7,5—8 Meter breiten neuzeitlichen Autobahn begonnen werden. Der Abschluß dieser Arbeiten wird aber kaum vor 3—4 Jahren zu erreichen sein, während die vorerwähnten drei neuen Durchgangsstrecken tunlichst schon in Jahresfrist fertiggestellt sein sollten. Sie werden dann auch dem voraussichtlich recht lebhaften ausländischen Verkehr nach Finnland dienen, wo 1940 die nächste Olympiade bevorsteht.

## Drahtische Maßnahmen der rumänischen Behörden gegenüber Emigranten

**Bukarest, 2. Januar.** (United Press.) In verschiedenen rumänischen Städten wurden die jüdischen Hilfskomitees unter eine geheimer polizeiliche Überwachung gestellt, um Flüchtlinge aus Deutschland, Ungarn und der Tschecho-Slowakei, die illegal die Grenze überschritten und sich bisher dem Zugriff der rumänischen Behörden entzogen hatten, hier zu fassen. Es gelang bereits durch diese Maßnahmen, Tausende von unerwünschten Einwanderern zu verhaften und über die Grenze abzuschicken. Seitens des jüdischen Kulturverbandes in Rumänien wurde der Regierung angeboten, daß die Juden selbst die Mittel zum Unterhalt dieser Flüchtlinge übernehmen und dafür sorgen wollen, daß sie das Land in wenigen Wochen wieder verlassen, wenn sich ein neuer Zufluchtsort für sie gefunden hat. Die Regierung hat diesem Plan bisher noch nicht ihre Zustimmung gegeben.

Inzwischen haben die Behörden drahtische Maßnahmen getroffen, um den Zustrom unerwünschter jüdischer Elemente abzustopfen. So wurde zum Beispiel 140 ungarischen Juden, die nach Palästina auswandern wollten, und die mit einem Viehdampfer bis zu dem rumänischen Donauhafen Giurgiu gekommen waren, keine Landelaubnis erteilt, obwohl sie nur mit der Bahn bis Konstanza fahren und von dort sofort weiter reisen wollten. Da der Dampfer keine Unterbringungsmöglichkeiten für so viele Menschen und besonders keine Heizmöglichkeiten besaß, hatten die Juden unter der Kälte schwer zu leiden. Der Dampfer fuhr dann an das bulgarische Donauhafen nach Ruse, und hier gestatteten die Behörden nach langen Verhandlungen den Juden, mit der Bahn nach Warna weiterzureisen.

Die Behörden der rumänischen Donaustadt Galatz haben die dortige jüdische Gemeinde mit einer empfindlichen Geldstrafe wegen Verstoßes gegen die Emigrationsbestimmungen belegt, weil die Mitglieder der Gemeinde jüdische Emigranten, die sich auf einem Dampfer befanden, der mitten im Strom — also in internationalen Gewässern — ankerte, mit Nahrungsmitteln versorgten. Die Behörden nahen darin einen unerlaubten Export, aber die Nationalbank hat die Strafe wieder aufgehoben. 680 jüdischen Emigranten, die mit der Bahn aus Polen eintrafen und über Konstanza nach Palästina reisen wollten, wurde an der Grenzstation Buzau die Einreise nach Rumänien verweigert, weil ihre Papiere nicht in Ordnung waren.

## Moskau bekämpft „Drückeberger und Faulenzer“

**Moskau, 2. Januar.** (United Press.) Nachdem sich schon seit einigen Wochen die Presse gegen den Mißbrauch der sozialen Einrichtungen durch Drückeberger und Faulenzer gewandt hatte, ist jetzt eine mit dem 1. Januar in Kraft tretende Verordnung veröffentlicht worden, die den Mißständen abhelfen soll. Danach wird ein bezahlter Urlaub nur dann gewährt, wenn die Beschäftigung in einem Betrieb mindestens 11 Monate ausgeübt und in dieser Zeit also kein Wechsel des Arbeitsplatzes vorgenommen wurde; bei den bisherigen Bestimmungen war dieser Zeitraum auf 5 1/2 Monate bemessen. Und während bisher im Krankheitsfall die Löhne in völliger Höhe weitergezahlt wurden, macht die Sozialversicherung die Höhe dieser Auszahlungen jetzt von der Dauer der Beschäftigung abhängig. Drückeberger, die dreimal im Monat oder viermal innerhalb von zwei Monaten nicht zur Arbeit erschienen, verlieren ihre Ansprüche in der Sozialversicherung. Während weiter die Frauen bisher vor und nach der Geburt eines Kindes je 2 Monate Urlaub erhielten, stehen ihnen jetzt nur 35 bzw. 28 Tage zu. Außerdem wird die Fortzahlung des Lohnes davon abhängig gemacht, daß sie eine Beschäftigung von mindestens sieben Monaten nachweisen. Bisher hatten viele Frauen drei oder vier Monate vor der Geburt eines Kindes eine Beschäftigung angenommen, hatten dann während der vier Urlaubsmonate den Lohn weiter bezogen und waren dann nicht wieder zur Arbeit erschienen.

# Faßt 13 000 Rote gefangen genommen

### Der Siegeszug der Nationalen in Katalonien wird fortgesetzt

**Saragossa, 2. Januar.** (Eita.) Wie der nationalspanische Deeresbericht meldet, gehören die letzten Operationen zu den bedeutendsten der gegenwärtigen Offensive. Trotz schlechten Wetters überwand die Nationalspanier starken gegnerischen Widerstand und besetzten im Abschnitt von Balaguer den Ort Cubells und die Orte Pobla de Granadella, la Palma sowie Bisbal de Falset, nordwestlich Falset. Die gegnerischen Verluste waren wieder sehr hoch. Allein auf dem linken Flügel wurden 500 tote Feinde befristet.

An der Front von Madrid wurden im Abschnitt La Maronella die nationalspanischen Stellungen vorverlegt. Besondere Bedeutung — so heißt es — sei dem Angriff der nationalspanischen Truppen sowie ihrem Durchbruch an der Front von Valencia beizumessen. Die nationalspanische Luftwaffe bewarzig die militärischen Ziele von Tarragona, Reus und Camp Rils sowie den Hafen und eine chemische Fabrik von Valencia und den Flughafen von Tarragona mit Bomben. Ein gegnerischer Jagdflugzeug wurde abgeschossen. Wie weiter gemeldet wird, sind während der nationalspanischen Offensive bisher 12 884 Feinde gefangen genommen und 27 Ortschaften befreit.

## Was die Notizen melden . . .

**Jean de Luz, 2. Januar.** (Eita.) Der spanische Deeresbericht meldet, daß die nationalspanische Offensive an alle Abschnitten mit großer Festigkeit andauere. Die nationalspanischen Truppen hätten im Abschnitt von Tremp das Großgebirge erobert. Die Kämpfe in der Umgebung von Cubells, nordwestlich von Balaguer, dauerten an. Im Südabschnitt wüteten die Kämpfe in der Umgebung von Bisbal de Falset, 45 Kilometer vor Tarragona. Die Luftwaffe hätte gegnerische Konzentrationen angegriffen. Ein feindliches Jagdflugzeug sei abgeschossen worden; eine andere Maschine sei zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen worden.

## Tausend Quadratkilometer neu besetzt

**Burgos, 2. Januar.** (United Press.) Die Franco-Truppen haben nach mehrstägigen schweren Ringen Granadella besetzt. Beim Einrücken in die Stadt stießen sie auf Hunderte von Toten, die der Gegner zurückgelassen hatte. Kurz nach der Einnahme setzte ein heftiger Gegenangriff der Nationalen ein, der aber abgeschlagen wurde. Durchschnittlich konnten die

Franco-Truppen in diesem Frontabschnitt 6 Kilometer vorrücken und insgesamt sind seit dem heftigen Abend über 1000 Quadratkilometer besetzt worden.

## Franco-Bomber über Barcelona

**Barcelona, 2. Januar.** (United Press.) Zwei Geschwader von je fünf Bombern der Franco-Luftwaffe vollführten einen erfolgreichen Luftangriff auf Barcelona und warfen ihre Bombenladungen zum ersten Mal über der dichtbevölkerten Mitte der Stadt ab. Die Flugzeuge überflogen die Stadt in Richtung der von Osten nach Westen gehenden Calle Cortes. 25 Personen fanden den Tod, 80 wurden verletzt. Die Luftabwehr war stark behindert durch eine riesengroße Wolke, die über der Stadtmitte lag und aus der die Flugzeuge immer wieder vorstießen, um ihre Ladungen abzuwerfen.

## Bestätigter Abschluß von 639 roten Flugzeugen

**Vilna, 2. Januar.** (Eita.) Die oberste Leitung der nationalspanischen Kriegsluftwaffe teilt mit, daß im Laufe des vergangenen Jahres 639 rote Flugzeuge nachweisbar abgeschossen wurden. Außerdem seien nach Meinung der Nationalisten weitere 185 Maschinen abgeschossen worden, was jedoch nicht einwandfrei bestätigt werden könne.

## Die Palästina-Verlustliste 1938

**Jerusalem, 2. Januar.** (Eita.) Wie die „Palästina-Post“ meldet, sind während der kriegsrischen Unruhen während des Jahres 1938 1997 Menschen getötet und 1720 verwundet worden. Die Verlustliste weist an Toten 1635 Araber, 292 Juden und 70 Engländer auf, an Verletzten 837 Araber, 649 Juden und 234 Engländer.

## Britischer Polizeioffizier erschossen

**Jerusalem, 2. Januar.** (Eita.) Ein von zwei Maschinengewehrträgern der Polizei begleiteter Kraftwagen wurde auf der Rückkehr von Safa nach Jerusalem am Silvesterabend von Arabern beschossen. Von den Insassen wurde der englische Polizeioffizier Sanderson vom Stabe des Generalinspektors der palästinschen Polizei getötet.

# Baskischer Maler im Dienste Nationalspaniens

Eine interessante Ausstellung in London — „Die Stiere sind genau so gut wie früher . . .“ Die „A kazar“ -xpasion als Gemälde

**London, 2. Januar.** (United Press.) Gegenwärtig veranstaltet der 69jährige baskische Maler Don Ignacio Zuloaga eine Ausstellung in London, die zugunsten des Spanien-Hilfswerkes vom britischen Roten Kreuz veranstaltet und von Lady Chamberlain organisiert wurde. Lady Chamberlain besuchte den Maler während ihrer Reise durch Franco-Spanien.

Zuloaga, ein Freund des berühmten spanischen Stierkämpfers Juan Belmonte und des amerikanischen Verlegers Hearst, wohnt zum ersten Mal in London und nahm in seiner Wohnung in Chelsea Gelegenheit, sich über seine spanische Heimat zu äußern. „Ich stehe ich schon 69 Jahre alt bin, habe ich niemals von meinem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Ich bin eben nur ein Maler. Als eine Gesellschaft englischer Parlamentarier mich zu einem Essen einlud, habe ich es ebenfalls abgelehnt, über Politik zu sprechen. Ich habe sie lediglich gefragt, ob sie jemals den Volksgewissens in England haben wollten, was sie einstimmig ablehnten. Ebenjowenig wollen wir ihn in Spanien haben, sagte ich ihnen. Das Leben in dem von General Franco beherrschten Teil Spaniens geht seinen normalen Gang. Zu essen gibt es genau so viel wie vor dem Krieg, und die Stiere sind auch noch so gut wie sonst. Juan Belmonte kämpft immer noch, aber gegenwärtig vor allem für Wohlstandswecke. Sein 20jähriger Sohn ist übrigens auch ein glänzender Torero geworden. Sein Vater wollte anfangs einen Rechtsanwalts aus ihm machen, aber der Sohn entschloß sich anders. Ich habe ihn aber unterstützt und ihm den ersten Umgang geschenkt. Der Stier-

kämpfer Antonio Canero, der schon mehrere Male totgeflaggt wurde, lebt noch, und zwar kämpft er zur Zeit als Kavallerieoffizier an der andalusischen Front.“

Zuloaga hat nur zwei Bilder aus dem gegenwärtigen Bürgerkrieg gemalt, die beide auf der Londoner Ausstellung zu sehen sind, und zwar einmal den Alfasar von Toledo in Flammen und dann den ältesten auf Franco-Seite kämpfenden Rekruten, einen 88jährigen Mann, der schon sieben Jahre lang in den lastischnen Kriegen mitgekämpft hat. Dieses letztere Bild hat die Regierung Franco dem italienischen Außenminister Graf Ciano zum Geschenk gemacht.

Nach der Befreiung Toledos von seinen Belagern, weilte ich in der Stadt“, so erzählte Zuloaga, „und als ich die Ruinen sah, kam mir bligartig der Gedanke, wie furchtbar der Augenblick nach der Explosion der Erdmine gewesen sein muß, als der Alfasar in die Luft flog. Diesen Augenblick habe ich in meinem Bilde festzuhalten versucht. Ich habe mich auch später dem Gedanken eines Wideraufbaus des Alfasars widerlegt, da meiner Ansicht nach diese Ruinen das beste Denkmal für den Heroismus der belagerten Garnison sind.“ Zu dem Schicksal des schon des öfteren als verloren gemeldeten berühmten Bildes von El Greco „Das Begräbnis des Grafen von Orgas“, erklärte der Maler, das Bild noch vor sieben Monaten in der Santo Tome-Kirche in Toledo hängen gesehen zu haben. Es sei unverfehrt. Alle übrigen Greco's seien auch noch dort vorhanden gewesen. Zuloaga beabsichtigt am 8. Januar in seine Heimat in der Nähe von San Sebastian zurückzukehren.

# Daladier nach Korsika und Tunis abgereist

**Paris, 2. Januar.** (Eita.) Ministerpräsident Daladier hat sich zu einer offiziellen Reise nach Korsika und Tunis begeben.

## Englands Kriegsminister in Paris

**Paris, 2. Januar.** (Eita.) Der englische Kriegsminister Gore-Bellish, der die Weihnachtstage in Hochwald im Elsaß verbracht hat, ist in Paris eingetroffen, wo er sich einige Tage aufhalten gedenkt. Gore-Bellish wird dabei mit Daladier, Bonnet und dem Chef des Generalstabes Gamelin zusammenreffen.

## „Tempo“ fordert eine neue Politik

**Paris, 2. Januar.** (Eita.) Zur Jahreswende schreibt der „Tempo“, daß das zu Ende gegangene Jahr das allerkritischste nach dem Weltkrieg gewesen sei. Das bestehende Gleichgewicht sei nach den Fehlern und Irrtümern, die den Zusammenbruch der Vereinbarungen der Verbündeten herbeiführten, gefährdet worden. Daher müsse, wenn man das innerlichste Verbluten wolle, eine neue Politik eingeschlagen werden, um ein neues Gleichgewicht zu schaffen. Nachdem von der Doktrin der kollektiven Sicherheit abgegangen worden ist, besteht keine andere Methode als diejenige der Zusammenarbeit der vier Großmächte untereinander. Aufgabe des kommenden Jahres wird es sein, den Frieden zu bewahren und eine beständige Zusammenarbeit zwischen allen Völkern sicherzustellen. Diese Aufgabe ist riesengroß.“

## Wie U.S.A. die „äronautische Krise überwinden will“

**Washington, 2. Januar.** (United Press.) Der Roosevelt-Plan einer jährlichen Ausbildung von 20 000 Piloten für die Zivilluftfahrt soll, wie man hier erklärt, die „äronautische Krise“ der Vereinigten Staaten überwinden helfen. Gegenwärtig gibt es schätzungsweise 20 000 zugelassene Zivilliege in den Vereinigten Staaten, abgesehen von den Militärliege. Etwa 30 000 junge Leute machen außerdem zurzeit Flieger-Kurse mit, doch dürften nur 20 % von ihnen die Kurse beenden. Das Kriegs- und Marineministerium geben genaue Zahlen über den Stand der Militärluftfahrt nicht an, doch schätzt man die Zahl der Militärpiloten auf 9000. Der Roosevelt-Plan soll nach Auffassung fliegender Kreise vor allem dazu dienen, eine brauchbare Reserve für die Militärluftfahrt zu schaffen.

**Salamanca, 2. Januar.** (Eita.) Der nationalspanische Sender demontiert kategorisch die rotpanische Forderung, die auch von einer englischen Agentur wiedergegeben wurde, wonach bei dem Gefecht vor Sevilla der rotpanische Berühmte „Jose Luis Diaz“ das neue spanische Minenboot „Jupiter“ angeblich versenkt habe.

**Burgos, 2. Januar.** (Eita.) Unweit Castro-Urdiales ereignete sich eine Eisenbahnkatastrophe, die sieben Tote und 20 Verletzte forderte.

## Nur noch vier deutschsprachige Zeitungen in der Tschecho-Slowakei

**Prag, 2. Januar.** (United Press.) Mit dem Ablauf des Jahres 1938 stellte ein großer Teil der in deutschsprachigen Zeitungen in der Tschecho-Slowakei das Erscheinen ein. Es verschwanden die „Bohemia“, die 1824 als Wochenblatt gegründet und seit 1848 als Tageszeitung weitergeführt wurde, ferner die „Prager Presse“, die seit 18 Jahren bestand und unter Benesch und Krostka offizielles Organ des Außenministeriums war und das im Staatsbesitz befindliche „Prager Abendblatt“. Auch die gesamte deutsche Fachpresse wird nicht weiter erscheinen. Seit Ende September sind ferner eingegangen der „Prager Mittag“, die „Deutsche Presse“ (Christlich-Sozial), der „Sozialdemokrat“ und eine Reihe von Provinzialzeitungen. Auch der „Prager Montag“ wird in absehbarer Zeit nicht mehr erscheinen. Ingesamt werden vier deutsche Zeitungen weiter bestehen bleiben: das „Prager Tageblatt“, das nun in engere Beziehungen zur Regierung tritt, der „Tagesbote“ in Brünn und der „Grenzboten“ in Preßburg als Organe der deutschen Nationalsozialisten in der Tschechei bzw. in der Slowakei und die mit dem „Prager Tageblatt“ in Verbindung stehende „Morgenzeitung“ in Mährisch-Odrau.

## Beneš-Bilder müssen verschwinden

**Prag, 2. Januar.** (United Press.) Die Regierung hat angeordnet, daß alle Beneš-Bilder aus allen Schulen in der Tschecho-Slowakei entfernt werden müssen. Bilder des verstorbenen Staatspräsidenten Masaryk dürfen auch weiterhin hängen bleiben. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß in jedem Schulraum ein Kreuzifix und das tschecho-slowakische Staatswappen angebracht sein müssen. Auch in allen für das Publikum zugänglichen Behördenstellen muß das tschecho-slowakische Staatswappen hängen.

## Ein Bekter des Mörders Grünspan als Taschendieb gefaßt

**Troyan, 2. Januar.** Dieser Tage wurde im Mährisch-Odrau ein den dortigen Sicherheitsbehörden gutbekannter Taschendieb gefaßt. Es handelt sich um einen Adolf Grünspan, einen Bekter des Pariser Mordmörders Gerlach Grünspan. Der Verhaftete, der etwa 40 Jahre alt ist, gab seine Verwandtschaft mit dem Pariser Mörder an.

Seinerzeit ist der Verhaftete aus dem gesamten tschecho-slowakischen Staatsgebiet ausgewiesen worden. Er folgte jedoch dem Ausweisungsbefehl nicht und trieb in Mährisch-Odrau sein Unwesen weiter. Im Odrauer Einheitspreisgeschäft „Wo fiel er, als er gerade die Hand nach einer fremden Geldbörse ausstreckte, in die Hände der Sicherheitspolizei. Obwohl er behauptete, kein Geld bei sich zu haben, wurde bei ihm eine Tausend-Kronen-Note in der Tasche eingetauscht gefunden.

## Fünfzehnjährige Schuljungen bringen in die Münzdruckerei ein

**San Franzisko, 2. Januar.** (United Press.) Ein toller Banditenreich wäre zwei fünfzehnjährigen Schuljungen hier fast gelungen, wenn sie sich nicht am Schluß doch selbst verraten hätten. Die beiden jugendlichen Banditen, die „nur ma sehen wollten, ob die Sache klapp“, brachten es fertig, in das Gebäude der hiesigen Münzdruckerei einzudringen, und zwar indem sie an der Dachrinne heraufkletterten und dann durch ein offenes Fenster in ein Zimmer des zweiten Stocks gelangten. Das Gebäude gilt als eines der diebstahlsichersten in den ganzen Vereinigten Staaten. Eine selbsttätige Tränengas-Vorrichtung, angriffssichere schwere Stahltüren, Alarm-Vorrichtungen und eine große Anzahl von Wächtern sollen das Gebäude „uneinnehmbar“ machen.

Die beiden jugendlichen Einbrecher konnten im des ungeführt „arbeiten“ und hatten bereits die erste riesige Kasse mit Kupfermünzen aus dem Raum, in dem Penny-Münzen hergestellt werden zum Fenster hinaus geworfen, als sie bemerkt wurden, und nach kurzer Zeit festgenommen werden konnten.

## „Spezialstintflut“ über Argentinien

**Ingénieur erfind eine neuartige Regenmaschine**  
P. Buenos Aires.

Der argentinische Ingenieur und Geophysiker Juan Baigorri, Velar will jetzt eine Maschine erfinden, die die Regen machen kann. Er hat verpackt den zukünftigen Stellen in Buenos Aires, am 8. Januar eine „Spezialstintflut“ vorzuführen. Der Erfinder führt zur Zeit Versuche in der regenarmen Provinz Santiago de Chile durch, wo Vertreter der Zentralargentinischen Eisenbahn bereits bei mehreren Gelegenheiten die künstliche Produktion von Regen befragt haben sollen. Velar arbeitet mit einer kleinen tragbaren Maschine, die angeblich elektromagnetische Wellen aussendet.

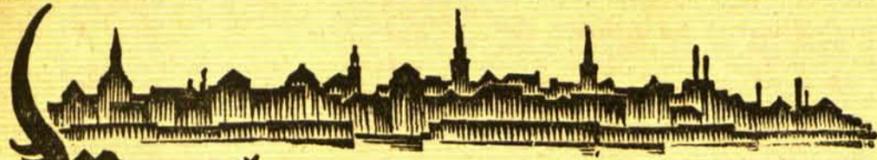
## Wolfsplage in Schweden

**D. Stockholm.** Zahlreiche Rudel von Wölfen sind während der Weihnachtsfeierstage aus den Wäldern der Provinz Jämtland im mittleren Schweden in die Nähe der Dörfer und Gehöfte vorgedrungen. Nur wenige Kilometer von einem bekannten Winterort entfernt wurde ein Rudel von acht Wölfen gefaßt. Verschiedentlich sollen Bauern bei ihren Fahrten über Land von Wölfen verfolgt worden sein. Die Bevölkerung sucht sich in den betroffenen Gebieten nach Möglichkeit zu schützen. Sie verläßt die Häuser nur noch mit Waffen. In Nord-Schweden herrschte an den Weihnachtstagen eine Kälte von mehr als 30 Grad Celsius.

## Wahnsinnstat einer Mutter

**C. Marseille.** Im Marceller Viertel „Les Champs Elysees“ verjagte eine 40jährige Frau in einem plötzlichen Wahnsinnsanfall, ihre beiden Kinder zu ermorden, indem sie ihnen mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen beibrachte. Nach ihrer Mutter Unschuldige die Selbstmord zu begehen. Die drei Unschuldigen wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

**Saragossa, 2. Januar.** (Eita.) Das nationalspanische Heer hat den Ort Cubells eingenommen. Nach Einnahme dieser Ortschaft ist der Weg von da nach Durgell in einer Länge von 87 Kilometern in die Hände der Nationalisten gefallen. Die Verbindung zwischen Verida—Cubells ist den Nationalisten abgebrochen.



## Memel, 2. Januar

### Empfang im Gouvernement

Gestern mittag nahm Gouverneur Gailtus im Gouvernement Glückwünsche aus Anlaß des neuen Jahres entgegen. Es waren erschienen die Mitglieder des Direktoriums und des Magistrats, Mitglieder des konsularischen Korps, Vertreter der staatlichen, autonomen und kirchlichen Behörden und der halbamtlichen Körperschaften, Offiziere der Garnison und Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft.

### „Wir wünschen unserm Doktor ein frohes neues Jahr!“

Ordnungsdienst und Reiterkürme beglückwünschten Dr. Neumann

Der für das Memeldeutschtum so bedeutungsvolle Jahreswechsel gab allen Veranlassung, sich der zurückliegenden Jahre und der großen Ereignisse der letzten beiden Monate zu erinnern. Das Ergebnis dieser Rückschau konnte nur ein tiefer Dank an den Führer der Memeldeutschen Dr. Neumann sein, der Jahre hindurch für seine Ueberzeugung in litauischen Juchthäusern saß und sofort nach seiner Freilassung die Einigung des Memeldeutschtums vollendete und zum Marsch in die Freiheit aufrief. Ihm galten an der Jahreswende die Wünsche aller memeldeutschen Volksgenossen.

Der Memeldeutsche Ordnungsdienst hatte für den Führer aller Memeldeutschen Dr. Neumann eine ganz besondere Ueberraschung bereitet: er überbrachte ihm Schlag zwölf Uhr einen Neujahrsgruß. Rund 180 Mann des Ordnungsdienstes, der Spielmannszug voran, marschierte um 11 Uhr von der Städtischen Turnhalle hinaus aus der Stadt. Besondere Freude machte der tiefverschneite Weg nach Mellneraggen zum Haus des memeldeutschen Führers. Vor dem Haus brachte der Spielmannszug Dr. Neumann ein Ständchen. Sichtlich erfreut erließen Dr. Neumann im Freien, und in diesem Augenblick schallte es ihm im Sprechchor entgegen: „Wir wünschen unserm Doktor ein frohes neues Jahr!“ Dr. Neumann ließ es sich nicht nehmen, an seine Ordnungsdienstsmänner einige kernige Worte zu richten. Er gab ihnen die Versicherung auf den Weg, daß es bei uns in Memelland nie mehr zurückgehen werde und daß wir aus unserer Stellung nicht weichen werden. Sein Neujahrswunsch an die Ordnungsdienstleute war, daß der tiefe Wunsch, den sie alle im Herzen tragen, in diesem Jahr in Erfüllung gehen möge.

Am Morgen des Neujahrstages fanden sich draußen in Mellneraggen bei Dr. Neumann weitere besondere Gratulanten ein, die ihm zum Beginn des neuen Jahres ihre Glückwünsche überbringen wollten: es waren die Reiterkürme aus Pröfulus und Plicka, die schon in grauer Morgenfrühe aus ihren Heimatdörfern im Kreis Memel losgeritten waren, um in langem Zug durch die Stadt Memel zu kommen und in Mellneraggen in schneidigem Trab vor das Haus des memeldeutschen Führers zu reiten. Die Führer der beiden Reiterkürme sprachen Dr. Neumann zum neuen Jahr ihre besten Wünsche aus, für die Dr. Neumann herzlich dankte. Die beiden Reiterkürme, die eine Stärke von ungefähr je 80 Mann hatten, traten darauf ihren Heimritt an.

### Frohlicher Jahreswechsel in Memel

Am Neujahrstag schneite es

Zum ersten Male war der Ausblick in das neue Jahr bei uns nicht von düsteren, drohenden Wolken getrübt, sondern frei und klar. In dem Bewußtsein, daß das neue Jahr uns auf unserem Marsch in die Freiheit weiter vorwärtsbringen wird, beging das Memeldeutschtum die Jahreswende froher und glücklicher als in den letzten schweren Jahren. Bei mildem Wetter war der Betrieb in der Silvesternacht auf den Straßen sehr reger. In den Hauptstraßen wogten frohe Menschenströme hin und her, und als die Glocken der Kirchen die Mitternachtsstunde ankündigten, wurde der Einzug des Jahres 1939 mit lauten Rufen, Raketen und anderem ausgelassenem Lärm begrüßt. Die Gaststätten, die durchweg zu Silvesterfeiern aufgerufen hatten, waren alle sehr gut besucht.

Der Neujahrstag brachte wieder sehr günstiges Wetter. Wenn auch der Himmel bedeckt war, so konnte man die Temperaturen doch als ausgesprochen mild bezeichnen. Am Vormittag begann es plötzlich zu schneien, und der dicke Schneefall hielt eine ganze Weile an. Infolge der guten Witterung war am Neujahrstag der Wintersportbetrieb überall sehr groß. Nicht nur die Memeler Eisbahnen, der Stadtwald, Sandkug und Försterei waren von Wintersportlern besucht — auch in Schwarzort, das wohl das beste Schneefußgelände in unserer Umgegend aufzuweisen hat, gab es sehr regen Betrieb.

Am Neujahrstag veranstaltete der Arbeitergesangverein im Schützenhaus seine Weihnachtstfeier, zu der rund 800 Sänger, Angeschörge und Gäste erschienen waren. Unter den brennenden Lichterbäumen nahm die schöne Feier, die durch Vor-

führungen und Vorträge des Doppelquartetts bereichert wurde, einen harmonischen Verlauf.

### Dem Litauischen Pädagogischen Institut zum 1. Februar gekündigt

Das Direktorium hat dem Litauischen Pädagogischen Institut die von diesem in dem früheren Lehrerseminar benutzten Räume — es handelt sich um ein Geschloß — zum 1. Februar dieses Jahres gekündigt. Bekanntlich hatte seinerzeit das Direktorium Brucelaitis dem Litauischen Pädagogischen Institut diese Räume vermietet. Jetzt, insbesondere nach den Vorfällen vom 5. Dezember, wo Schüler des Litauischen Pädagogischen Instituts ein Spruchband abrißen und im Zusammenhang damit unserer autonomen Polizei Widerstand leisteten, ist ein weiteres Verbleiben des Litauischen Instituts in den Räumen des alten Lehrerseminars, auch abgesehen von der Raumnot, durchaus unerwünscht. Es erfolgte deshalb auch die Kündigung.

### Der Arbeitergesangverein wird in Königsberg singen

Wie wir erfahren, unternimmt der Memeler Arbeitergesangverein auf eine Einladung hin eine Fahrt nach Königsberg. Dieser größte Memeler Chor, der einer der besten des ganzen Ostens ist, wird in der Königsberger Stadthalle ein Konzert geben, und dabei u. a. auch die Lieder des Memellandes zur Gehör bringen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Königsberger Sender dieses Konzert übertragen wird. Die Proben sind in vollem Gange. Der genaue Termin des Konzertes steht nicht fest, liegt jedoch noch im Januar.

### Töblicher Unfall auf den Eisenbahnschienen

Reinunfugsjährijger vom Zuge überfahren  
Am Sonntag vormittag ereignete sich auf den Schienen der Großbahn gegenüber der Jugendherberge an der Plantagenstraße ein töblicher Unfall. Der 79 Jahre alte Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Hadelberg, der Schwanenstraße 27 wohnte, wollte das Eisenbahngleise in dem Augenblick überschrei-

### Neue Bestimmungen über den Verkehr mit Nahrungsmitteln

## Verkaufsräume müssen trocken und sauber sein

Von den Verkäufern wird größte Sauberkeit verlangt

Das Direktorium des Memelgebiets hat eine Polizeiverordnung über den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungsmitteln erlassen. In dieser Verordnung heißt es u. a.: Räume, in denen Nahrungs- und Genussmittel zum Verkauf zubereitet, aufbewahrt oder feilgehalten werden, müssen, soweit die sachgemäße Behandlung der Waren dem nicht entgegensteht, direkt ins Freie lüftbar, hell, in gutem baulichen Zustande, trocken, sauber und frei von fremden Gerüchen sein. Der Fußboden muß zementiert oder geputzt und darf nicht schadhast sein; er muß täglich feucht gereinigt werden. Räume, die zur Verarbeitung, Aufbewahrung oder zum Verkauf von Fleisch und Fleischwaren dienen, müssen einen abwassertauglichen, aus durchlässigem Material hergestellten Fußboden, sowie Wände mit einem hellen, giftfreien Delfarbenanstrich (die Verwendung roter Farbe ist verboten) oder einer abwassertauglichen Verkleidung (Kacheln usw.) bis 1,6 Meter Höhe haben. Der Fußboden ist täglich mit Wasser zu reinigen. Die Räume dürfen nur dem eigentlichen Geschäftszweck dienen, insbesondere als Wohn- und Schlafräume nicht benutzt werden und mit Ställen und Abortanlagen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen. Nicht dahin gehörige Gegenstände, wie Betten, Kleider, Wäsche, Gerümpel und dergl. dürfen in Hunde und Katzen sind in den Räumen nicht zu dulden. Licht- und Luftöffnungen der zur Aufbewahrung, Verarbeitung und Verkauf von Nahrungsmitteln, insbesondere von Fleisch und Fleischwaren dienenden Räume müssen während der warmen Jahreszeit mit Fliegenschutzgittern versehen sein.

Alle für die Zubereitung, Verpackung, Beförderung, Aufbewahrung sowie die für die Abgabe von Nahrungs- und Genussmitteln an die Käufer dienenden Geräte, Behälter, Umhüllungen, Unterlagen usw. müssen leicht zu reinigen sein und in sauberem brauchbaren Zustande gehalten werden, insbesondere dürfen die beim Zerlegen und Zerleinern von Fleisch gebrauchten Hacklöffel auf der oberen Seite keine Spalten und Ritze zeigen und zu anderen Zwecken nicht benutzt werden. Die Verkaufstische für Fleisch müssen mindestens 1/4 Meter hoch und mit Platten aus blankgeputztem, gutversintem Metall, aus poliertem Stein oder aus Glas versehen sein. Zum Aufhängen von Fleisch dürfen nur Haken von gutpoliertem verzinktem oder emailliertem Metall verwendet werden. Die Anordnung findet auf Märkten oder in Markthallen keine Anwendung. Desgleichen sind die außerhalb der Verkaufsräume, insbesondere



Erster Eishockey-Wettkampf auf dem Alshof

Am Nachmittag des Neujahr-Sonntags fand auf der Alshof-Eisbahn nach vielen Jahren wieder ein Eishockey-Wettkampf zwischen dem „Memeler Eis- und Rollsport-Verein“ angeschlossenen Eishockey-Mannschaften von Freya-V. f. M., Spielvereinigung, Sport-Club und Sportverein statt. In dem Spiel standen sich Spielvereinigung und eine Kombination aus den übrigen Vereinsmannschaften gegenüber. Das Spiel endete mit einem 4:1-Sieg der „Kombinierten“. — Unser Bild zeigt eine Szene vor dem Tor der Kombination.

ten, als der Zug aus Richtung Försterei gefahren kam. Der alte Mann, der etwas schwerhörig war und daher das Herannahen des Zuges wohl nicht gehört hatte, wurde von der Lokomotive erfasst und überfahren; er war auf der Stelle tot.

\* Neue Fernrufnummer des Memeldeutschen Ordnungsdienstes. Der Memeldeutsche Ordnungsdienst hat zeitweilig sein Büro in der Försterei in den Räumen der Memeldeutschen Liste. Er ist unter den Nummern 3109 und 394 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

### Weitere Lokalnachrichten Hauptblatt dritte Seite

verpackt werden, darf nur unbedrucktes und reines Papier verwendet werden. Einseitiger Firmen- und Reklameaufdruck auf dem Papier ist jedoch zulässig.

Behälter zur Aufbewahrung lebender Fische müssen mit sauberem, frischem Wasser gefüllt sein. Das Wasser muß in Zeitabständen von 2 Stunden mindestens einmal erneuert werden. In mit Wasser gefüllten Fischbehältern dürfen tote Fische nicht aufbewahrt oder feilgehalten werden. Tote Seefische dürfen bei warmer Witterung für längere Zeit nur in Kühlbehältern oder in Eis verpackt aufbewahrt und später nur so feilgehalten werden.

Hackfleisch darf nur in geschlossenen Räumen und in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September nur unter Glas- oder Gazeabdeckungen vorräig gehalten werden. Die Verkaufsbuden und Markthallen auf den behördlich festgesetzten Märkten stehen geschlossenen Räumen im Sinne dieser Bestimmung gleich. Es ist verboten, Hack- oder Schabefleisch zu verkaufen, das am Tage vorher oder früher hergestellt worden ist.

Unbeschadet der Vorschriften zur Bekämpfung gemeingefährlicher und übertragbarer Krankheiten dürfen beim Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln Personen nicht beschäftigt werden, die an ekelerregenden oder ansteckenden Krankheiten leiden oder mit eiternden Wunden an unbedeckten Körperteilen behaftet sind oder Dauerausseider von Krankheitskeimträgern (Keimträger) sind oder die berufsmäßig im Krankenpflege- oder Leichenbestattungsdienst tätig sind oder mit Lumpen, Knochen oder Altwaren Handel treiben. Den mit der Zubereitung und dem Verkauf von Nahrungsmitteln beschäftigten Personen ist das Rauchen, Schnupfen und Tabakkauen bei ihrer Beschäftigung verboten.

Das Verühren der zum Verkauf gehaltenen Nahrungs- und Genussmittel, soweit sie ohne weitere Zubereitung genossen werden, durch Kaufleute vor dem endgültigen Uebergang in den Besitz des Käufers ist verboten und darf vom Verkäufer nicht zugelassen werden.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafen bis zu dreihundert Mark entsprechend bestraft.

Diese Polizeiverordnung tritt 4 Wochen nach ihrer Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Polizeiverordnung vom 21. August 1931 (Amtsblatt Seite 815) außer Kraft.

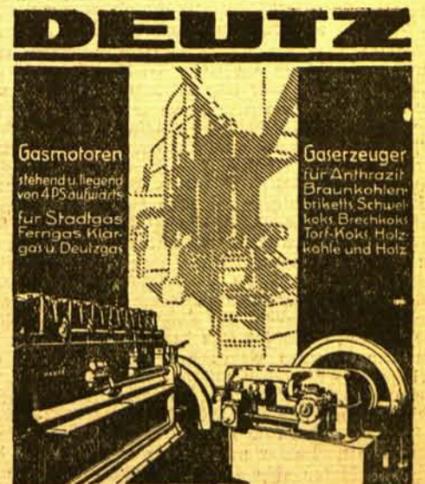
auf Märkten zum Verkauf von Nahrungs- und Genussmitteln benutzten Tische, Bänke, Gefäße usw. stets in sauberem Zustande zu halten und nach jedesmaligem Gebrauch gründlich zu reinigen. Metallbürsten dürfen zur Reinigung der Geräte nicht verwendet werden. In Markthallen ist am Verkaufsstand deutlich sichtbar ein dauerhaftes Schild mit Namen und Wohnort des Standinhabers in deutlicher, unverwischbarer, in der Farbe hervorstechender Schrift von mindestens 5 Zentimeter Buchstabenhöhe anzubringen. Die zur Beförderung von ausgeschlachtetem Fleisch benutzten Fahrzeuge und sonstigen Behältnisse müssen sauber gehalten und im Innern mit Zinkblech ausgekleidet oder mit einem giftfreien, hellen Delfarbenanstrich versehen sein. (Die Verwendung roter Farbe ist verboten.)

Alle Nahrungs- und Genussmittel sind bis zur Abgabe an den Käufer so aufzubewahren und zu behandeln, daß sie vor Verunreinigungen jeder Art bewahrt bleiben und keinen Ekel erregen. Das Sicken auf Nahrungs- und Genussmitteln ist verboten. Ausgenommen hiervon sind Erd- und Palmfrüchte, soweit sie ihrer Natur nach vor dem Genuß einer besonderen Zubereitung und Reinigung (Entfernung der Schale) bedürfen.

Es ist verboten, gesundheitsgefährliche und verdorbene Nahrungsmittel, sowie Fleisch, das amtlich noch nicht untersucht ist, ohne polizeiliche Genehmigung in den Verkaufsräumen oder in solchen Räumen aufzubewahren, die sonst zur Aufbewahrung oder Zubereitung von Nahrungs- und Genussmitteln dienen. Es ist verboten, ausgeschlachtetes Fleisch an der Außenseite der Gebäude und unter nicht mit Glas- oder Feindrahtgittern verschlossenen Tür- und Fensteröffnungen aufzuhängen oder auszulegen. Fleisch und Teile geschlachteter Tiere mit Ausnahme von Fellen und behäuteten Fischen dürfen nicht auf dem Fußboden gelagert oder aufbewahrt werden.

Ausgeschlachtete Tiere sowie Fleisch- und Backwaren dürfen nur mit einem reinen, weißen, waschbaren Tuch oder mit reinem Papier bedeckt oder sonstwie gegen Verstaubung und Verunreinigung geschützt, befördert werden. Die Träger müssen reinliche Kleidung und, sofern sie eine Schürze anlegen, eine solche von weißer Farbe tragen. Ausgeschlachtete Tiere und rohes Fleisch dürfen nur so getragen werden, daß sie gegen Verührung mit den Kopfhaaren, Hals und Nacken, sowie mit der Kleidung des Trägers durch saubere, waschbare Hüllen (Ueberkleider, Kappen, Schürzen) geschützt sind.

Soweit Nahrungs- und Genussmittel in Papier



**KLÜCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG**  
Verkaufsstelle KÖNIGSBERG Theaterplatz 5c. Ruf. 3 66 01  
Einbau- und Reparaturwerkstatt - Ersatzteillager



# „Völkischer Beobachter“ rechnet mit U.S.A. = Innenminister ab

## Scharfster Protest der deutschen Regierung in Washington

Berlin, 2. Januar. Der Innenminister der Vereinigten Staaten von Amerika, Jakes, hat vor der Zionistischen Gesellschaft in Cleveland kurz vor Weihnachten eine Rede gehalten, in welcher er im Zusammenhang mit Anwürfen gegen das Dritte Reich seine Führung in unqualifizierbarer Weise angriff. Der deutsche Geschäftsträger in Washington hat wegen dieser Angriffe bei dem amerikanischen stellvertretenden Außenminister scharfsten Protest eingelegt. Das amerikanische Außenamt ist jedoch nicht, wie es sich sonst im internationalen Verkehr in derartigen Fällen von selbst versteht, von den Äußerungen des amerikanischen Innenministers abgerückt, sondern versuchte, diese zu bedecken.

Berlin, 2. Januar. Unter der Überschrift „Amerika und Deutschland“ veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ einen grundsätzlichen Leitartikel zur Frage der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. In dem Artikel heißt es:

Das das amerikanische Außenamt die geschmacklosen Ausfälle des U.S.A. - Innenministers gegen Deutschland noch zu beschönigen versucht, wirkt ein bezeichnendes Licht darauf, wie das deutsch-amerikanische Verhältnis sich unter dem gegenwärtigen Regime in Washington entwickelt hat. Das aber der Innenminister seine völkerrechtlichen Propaganda vor einer jüdischen Zionistenversammlung losläßt, wirkt ein noch schärferes Schlaglicht auf die innerpolitischen Veränderungen der gegenwärtigen Regierung in U.S.A. Es ist zunächst notwendig, das Bild des Ministers Jakes etwas zu vervollständigen. Es ist derselbe Jakes, der nach der „Hindenburg“-Katastrophe in Lakehurst den Heliumgas-Verkauf an Deutschland unter dem wichtigen Vorwand hintertrieb, Deutschland könne seine Zeppeline zum Angriff auf Amerika einsetzen. In Wirklichkeit war es nur der Ausbruch blinden Hasses gegen das deutsche Volk, der Minister Jakes verleitete, den künftigen Verlust zu machen, den Fortschritt der Menschheit zu hindern und damit seine eigene Nation zu blamieren. Das Bild des Roosevelt'schen Innenministers wird jedoch vollends klar, wenn man weiß, daß er zu den eifrigsten Förderern der American Civil Liberties Union gehört, der bedeutendsten Hilfsgruppe des jüdischen Kommunismus in U.S.A.

Jeder normale Mensch fragt sich: Warum diese hysterische Fesse gegen Deutschland? Will U.S.A. durchaus einen Konflikt mit dem deutschen Volk vom Zaune brechen? Das deutsche Volk will mit dem amerikanischen Volk in Ruhe und Frieden leben, und kann nicht alauben, daß die Mehrheit des amerikanischen Volkes die gegenwärtige imperialistische - provokatorische - Katastrophepolitik in Washington aufhebt. Es ist vielmehr an offensichtlich, daß die sich übertragenden Ausfälle der verschiedenen U.S.A. - Regierungsmänner lediglich auf den jüdischen Druck zurückzuführen sind, der die Entschlußfreiheit des gegenwärtigen Regimes in Washington längst in Fesseln geschnitten hat.

Es ist verständlich, daß der Aera über den Mißerfolg in Lima verbittert. Es scheint, als wolle man sich durch neue Tiraden gegen Deutschland diesen Aera abreagieren. Trotz sorgfältigster Tarnung aller imperialistischen Pläne Washingtons und trotz des Großen Einflusses der amerikanischen Propaganda, die einen drohenden Angriff der Ordnungsmächte auf Südamerika vorkündigt, ließen sich die lateinamerikanischen Nationen nicht irritieren. Schließlich brechen die Tatsachen unüberwindlicher als das Truagewerbe eines „alten Nachbarn“ mit allen durchsichtigen Hintergedanken.

Es ist heute schon klar, daß die gegenwärtige U.S.A. - Regierung einen Erfolg in Lima suchte, um dem in den nächsten Tagen zusammentretenden Kongress ihre neuesten Kreisläufe mit Aussicht auf Erfolg zur Annahme zu unterbreiten. Es liegt ebenfalls nahe, daß Washington eine Krise in den deutsch-amerikanischen Beziehungen zum Zeitpunkt des Kongresszusammentrittes gelegen käme, damit dem harmlosen amerikanischen Volk die gewaltige Rüstung plausibel erscheint.

Das gegenwärtige Regime in Washington hat in seinen sechs Jahren in kein andauerndes Kurze bereits 4 1/2 Milliarden Dollar für Rüstungszwecke ausgegeben. Das ist selbst für amerikanische Finanzverhältnisse ein gewaltiger Betrag. Das neue Programm soll aber all dies weit in den Schatten stellen. Da fragen sich einflussreiche Männer: Was wird gescheit? Wäre Roosevelt die Vollzeitanführer über die ganze Welt ausüben? Gewiß U.S.A. - Regierungsmänner der gegenwärtigen Regierung haben es, in selbstgefälligem Pharisäertum die Wölfe in Schafschur und ungerade zu schneiden. Professor Woodrow Wilson tat dies auch, und man sollte eigentlich annehmen, daß die Amerikaner aus dem Willson'schen Debakel gelernt hätten.

Wir müßten die gegenwärtige Politik Washingtons kritischer beurteilen, wenn wir nicht die Überzeugung hätten, daß die jüdischen Kreisläufe in U.S.A. letzten Endes doch erkannt werden, und daß in Amerika noch gesunde denkende Männer am Werke sind, die es nicht zulassen, daß ihr Volk in eine Katastrophe verstrickt wird. Es mehren sich die Stimmen einflussreicher Männer, die die energische Forderung aufstellen: Schluß mit dem Kriegsrummel! In der republikanischen Oppositionspartei sind es u. a. der ehemalige Unterstaatssekretär des Außenamtes, Calkins, sowie Senator Borah und der Abgeordnete Hiss, die zu den aufrichtigsten Ausstößlingen ihrer Häuser gehören, die sich gegen die hysterischen Internationalisten wenden. Aber auch im Lager der Demokratischen Regierungspartei nimmt die Zahl der Einseitigen zu. Die Senatoren Adams, Wheeler und Clark, alles realistische Männer aus dem Mittelwesten, wenden sich gegen das gefährliche Maß der drohenden Invasion. Hiermit hätte die realistische Denkmärsweise des amerikanischen Farmers des Westens zum Ausdruck kommen, und manche der Herren in Washington hätten sich daran, sich zu erinnern, wie letzten Endes in allen wirklich bedeutenden Fragen der amerikanischen Geschichte

der Westfarmer immer noch im Kongreß den Ausschlag gegeben hat.

Es ist weiter erfreulich, daß es auch hier gerade die Stimmen von ehemaligen amerikanischen Frontkämpfern sind, die sich den verantwortungslosen Kriegsheldern entgegenstellen. Bonnet Clark und Hamilton Hiss sind durchaus als Sprecher des U.S.A. - Frontkämpfertums zu betrachten. Ebenfalls Frontkämpfer ist der Abgeordnete Dies aus Texas, der soeben als Leiter eines Kongreßausschusses eine Untersuchung staatsfeindlicher Umtriebe in U.S.A. abgeschlossen hat, und nun auf Grund seiner Erfahrungen eine Erklärung abgab, die man jedem ehrlichen Amerikaner zu höchster Beachtung empfehlen kann. Dies erklärte: „Sommerland wird unermüdet durch alle möglichen Kanäle daran, seinen eigenen Kampf zur Sache Amerikas zu machen. Man kann also jetzt wohl sagen, Stalin expects every American to do his duty!“

Lange Jahre hindurch ist Deutschland der zweitbeste Kunde der Vereinigten Staaten gewesen. Noch 1927 bezog Deutschland aus U.S.A. 2 1/2 Millionen Ballen Baumwolle. Dieser blühende deutsch-amerikanische Handel ist unter der gegenwärtigen Regierung, die den jüdischen Bankrottieren zuerst ohnmächtig, dann sogar wohlwollend gegenüberstand, zurunde gerichtet. Die heimliche und lächerliche Hoffnung, damit das nationalsozialistische Deutschland zu ruinieren, hat sich nicht erfüllt. Im Gegenteil, Deutschland steht heute inmitten einer konjunkturell schwankenden Außenwelt als Weltwirtschaftlicher Sicherheit da. „Deutschland“, so erklärte der deutsche Staatssekretär Brinmann vor einiger Zeit, „könnte in seiner Position als

eines der größten Textilien verarbeitenden Länder der Welt ohne weiteres in der Lage sein, jährlich drei bis vier Millionen Ballen Baumwolle aus U.S.A. einzuführen.“ So könnte es sein, statt dessen wurde eine Handelspolitik nach demokratischen Richtlinien ideologischer Verbobtheit betrieben. Da kann man nur sagen: Welch eine irrationale Geistesverwirrung.

Der gegenwärtige Regierungschef der U.S.A. hat sich in den Septembertagen bewogen gefühlt, an den Führer um eine friedliche Lösung der jüdisch-deutschen Frage zu appellieren und hat dabei die Worte geprägt: „Hundert Millionen Menschen in aller Welt würden Ihre Tat als einen hervorragenden Dienst für die gesamte Menschheit anerkennen.“ Es hat leider nicht den Anschein, als wenn Herr Roosevelt sich seiner Worte heute noch erinnert, von seinen Mitarbeitern Hull, Jakes, Pittman und King ganz zu schweigen.

In der Fülle der Resolutionen, die zu Neujahr dem amerikanischen Volk durch seine Presse zur Kenntnis gegeben werden, würde folgende Resolution sicher ein besonderes Echo haben: 125 Millionen anständiger Amerikaner - 5 Millionen Juden in U.S.A. ausgenommen - würden es als einen Dienst an ihrem eigenen Lande anerkennen, wenn mit der hysterischen Rede gegen das deutsche Volk Schluß gemacht würde und die amerikanische Regierung den Mut finden würde, normale Beziehungen mit Deutschland wiederherzustellen.“

### Ablehnende U.S.A. - Note an Japan

Washington, 2. Januar (Gita). Das Staatsdepartement gab bekannt, daß U.S.A. - Botschafter Brew der japanischen Regierung in Tokio eine Note überreicht habe. „Associated Press“ meldet, daß diese Note die Weigerung von U.S.A. enthalte, Japans neue Ordnung in China anzuerkennen. Die Note bestehe erneut auf Aufrechterhaltung der „offenen Tür“ in China.



Das ist Herr Jakes

Unser Bild zeigt den amerikanischen Innenminister Jakes, der in einer Rede, die er kurz vor Weihnachten vor der Zionistischen Gesellschaft in Cleveland gehalten hat, unverschämte Angriffe gegen die Führung des Dritten Reiches richtete. Es scheint nicht gerade, die Milch der frommen Denkwürdigkeit zu sein, die Herr Jakes, wie es das Bild zeigt, aus seinem Gläschen saugt...

## Wie der Zerstörer „Diaz“ erledigt wurde

### Berichte über den mißglückten Durchbruchversuch des rospanischen Kriegsschiffes

Gibraltar, 2. Januar. Das Ereignis in der Nähe von Gibraltar, in dessen Verlauf der rospanische Zerstörer „José Luis Diaz“ von einem nationalspanischen Kreuzer zerstört und auf Grund gesagt worden ist, hat sich, nach den bisher hier eingetroffenen Meldungen zu urteilen, folgendermaßen abgepielt:

Gibraltar, 2. Januar.

Der rote Zerstörer „José Luis Diaz“, der sich seit einigen Wochen im hiesigen Hafen zur Reparatur aufhielt, verließ um 1 Uhr nachts Gibraltar in aller Heimlichkeit. Dagegen die Nacht ungewöhnlich dunkel war, schickte sich das Schiff noch durch einen Rauchvorhang, um den auf der Lauer liegenden nationalspanischen Kriegsschiffen zu entgehen. Der Zerstörer fuhr zunächst dicht am Ufer entlang, war aber kaum auf der östlichen Seite des Felsenfels angelangt, als er von den Franco-Schiffen bemerkt wurde, die zugleich das Feuer eröffneten. Die Nacht wurde vom Aufblitzen der Geschütze erhellt, und die Einwohnerhaft Gibraltars fuhr erschreckt aus den Betten, um sich dann das ungewöhnliche Schauspiel anzusehen. Bald griffen auch die Küstengeschütze von Ceuta in den Kampf ein. Bei der katalanischen Nacht explodierten zwei Granaten auf englischem Boden, wodurch drei Personen schwere Verletzungen erlitten. Schließlich gab die englischen Küstenbatterien, die sich in und auf dem Felsen befinden, hitende Schüsse ab, da der Zerstörer „José Luis Diaz“ sich nach der Ansicht der englischen Militärbehörden noch innerhalb der britischen Hoheitsgewässer befand, als der Angriff auf ihn erfolgte.

Neben dem Donnern der Geschütze konnte man in Gibraltar deutlich von der See kommende Hilferufe hören. Darauf ließ der englische Zerstörer „Banco“ aus, um die Lage zu erkunden. Kurze Zeit später ging der Franco-Kreuzer „Canarias“ in der Bucht von Algeciras vor Anker, und man konnte in Gibraltar hören, wie die Besatzung nationale Lieber sang. Über den Ausgang des Gefechts ist jedoch in Gibraltar im Augenblick noch nichts bekannt. Während des Bombardements wurde durch Hornsignale die gesamte Garnison alarmiert, und insbesondere die Mannschaften der in dem Felsenfest stationierten Batterien nahmen an ihren Geschützen Aufstellung.

Gibraltar, 2. Januar. (United Press) Den gemeinsamen Bemühungen dreier Schlepper der englischen Marine ist es bisher nicht gelungen, den in den britischen Küstengewässern auf Grund gefesteten rospanischen Zerstörer „José Luis Diaz“ wieder frei zu bekommen. Wenn das Schiff wieder flott ist, soll es in dem Admiralitätshafen eingeschleppt und dort für die Dauer des Bürgerkrieges vor Anker gelegt werden. Die Mannschaft hat das Schiff inzwischen verlassen und ist auf englischen Militärtransporten in ein Konzentrationslager auf dem Windmühlensügel befordert worden, um dort interniert zu werden. Ein Offizier von „José Luis Diaz“ ist im hiesigen Militärhospital an den Folgen seiner Verletzungen nach einer Operation gestorben. Die anderen Toten aus dem Gefecht erhielten von einem britischen Zerstörer aus ein Seemannsgrab im Meer.

Gibraltar, 2. Januar. (United Press) Nach einer amtlichen Mitteilung sind auf dem Zerstörer „José Luis Diaz“ sieben Mann getötet und elf verwundet worden. Das nächtliche Gefecht in Hör- und Schweite Gibraltars bildet zurzeit den Gegenstand eingehender Untersuchungen, die von dem britischen Brigadegeneral Curry geleitet werden. An Bord des rospanischen Zerstörers ist ein bewaffneter britischer Militärposten stationiert worden, da das Schiff nach Auffassung der britischen Behörden sich jetzt innerhalb der britischen Hoheitsgewässer befindet.

Ein Besatzungsmitglied des nach der Beschie-

hung durch die nationalspanischen Kriegsschiffe aufgelaufenen Zerstörers erklärte der „United Press“ gegenüber, er nehme an, daß eines der Torpedos des „José Luis Diaz“ die nationalspanische Schalluppe „Calvo Sotelo“ getroffen habe, deren Verbleib noch nicht festgestellt sei. Unter den auf britischem Boden verwundeten Personen befindet sich ein britischer Staatsangehöriger sowie ein Polizeioffizier, der in der katalanischen Nacht Dienst tat. Er soll schwer verwundet worden sein. Auch ein dort liegendes Dorf ist den hier vorliegenden Berichten zufolge von den nationalspanischen Granaten schwer beschädigt worden. Ein anderes Besatzungsmitglied des aufgelaufenen Zerstörers erklärte: „Als der „Diaz“ um ein Uhr nachts in schneller Fahrt losfuhr, konnten wir genau sehen, wie jemand aus einem Hause in Gibraltar Raketen signale zur See hin abgab. Unmittelbar darauf erfolgten die Angriffe der nationalspanischen Kriegsschiffe. Der „Diaz“ antwortete sofort mit sechs Torpedos auf das gegnerische Feuer, näherte sich den britischen Gewässern, um dort Zuflucht zu suchen, während der Angriff der gegnerischen Schiffe weiterging. Der Zerstörer „Jupiter“ fuhr dicht an den „Diaz“ heran und forderte ihn zur Uebergabe auf, worauf der „Diaz“ den „Jupiter“ rampte.“

Gibraltar, 2. Januar (United Press). In einem Augenzeugenbericht über den mißglückten Durchbruchversuch des rospanischen Zerstörers „José Luis Diaz“ heißt es u. a.: Der Mond ging etwa eine halbe Stunde nach Mitternacht unter und trotz wolkenlosen Himmels herrschte völlige Dunkelheit. Die See war ruhig. Um ein Uhr nachts gab der Kapitän des Zerstörers plötzlich den Befehl, die Lunte zu fassen und das Schiff vom Kai los zu werfen. Der Anordnung wurde in so großer Eile nachgegeben, daß ein Matrose, der dabei über Bord fiel, nicht mehr an Bord genommen wurde, sondern an Land schwimmen mußte. Bereits kurz nach Verlassen des Hafens wurde der Zerstörer von dem Minenleger „Jupiter“ der Franco-Marine entdeckt, der nur eine halbe Meile von der Küste entfernt patrouillierte. Bei der Fahrt um das Kap Europa erhöhte der Zerstörer, der sich jetzt verfolgt wurde, seine Geschwindigkeit so plötzlich, daß weitere zwei Mann über Bord gingen (?). Sie wurden von dem britischen Zerstörer „Banco“ gerettet. Mit hoher Fahrt kamen jetzt die Franco-Kriegsschiffe herangebraut, die seit Wochen auf die Ausfahrt des „José Luis Diaz“ gewartet hatten, und sie eröffneten das Feuer auf das flüchtende Schiff. Die ersten Granaten fielen in die katalanische Bucht und in ein östlich der Felsen von Gibraltar gelegenes Dorf. Das Dach eines Hauses wurde durchschlagen und drei Zivilpersonen und ein englischer Polizist schwer verletzt. Nach kurzer Zeit jedoch hatten die nationalspanischen Schiffe sich eingeschlossen. Der Zerstörer erwiderte das Feuer und feuerte auch einige Torpedos ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Der „Jupiter“ versuchte, dem „Diaz“ den Weg zu verlegen, aber er wurde gerammt.

Inzwischen hatten aber die andern Verfolger, der Kreuzer „Canarias“, der Minenleger „Calvo Sotelo“ und sechs bewaffnete Hilfschiffe einen Halbkreis um den Zerstörer gebildet und ihn von der offenen See abgeschnitten. So blieb dem Kapitän des Schiffes, das durch einen Vortresser im Vorderbord schwer beschädigt war, nichts anderes übrig, als wieder Zuflucht in den britischen Gewässern zu suchen und das Schiff in der katalanischen Bucht auf den Strand zu legen.

### Nach Gibraltar eingeschleppt

Gibraltar, 2. Januar. (United Press). Drei Schleppern der britischen Marine gelang es, den rospanischen Zerstörer „José Luis Diaz“, der im Kampf mit nationalspanischen Seestreitkräften schwer beschädigt wurde, flottzumachen und nach Gibraltar einzuschleppen. Der soll er jetzt bis zur Beendigung des Bürgerkrieges interniert werden.

### „Der Friede muß neu organisiert werden“

Bukarest, 2. Januar. (United Press) In einer Rundfunkrede, die die gesamte Außenpolitik Rumäniens umriß, kündigte der neue rumänische Außenminister Gafenco an, Rumänien werde an die Kolonialmächte der Erde das Verlangen richten, seinen Überfluß an Juden aufzunehmen. „Unter den nationalen Minderheiten Rumäniens“, so sagte Gafenco, „gibt es eine an Zahl besonders starke, deren Lage in ihrem eigenen ebenso wie im Interesse einer normalen Entwicklung des nationalen Elements schon bald durch weitestgehende und gerechte Maßnahmen geregelt werden muß. Rumänien wird darum mit Nachdruck fordern, daß die Kolonien bestehenden Länder eine friedliche, jedoch radikale Lösung des jüdischen Problems ermöglichen.“

Der Außenminister stellte in seiner Rede sieben außenpolitische Programmpunkte auf: Erstens: die rumänische Außenpolitik müsse sachlich und moralisch im Bewußtsein und in den Wünschen der Nation wurzeln und von einer wohlstandsgerüsteten Armee unterstützt werden, die zu jeglichem Opfer bereit sei; zweitens: Rumänien wolle mit allen Ländern zusammenarbeiten; drittens: der Frieden müsse auf der Basis des Mächtegleichgewichts, das interessante Perspektiven eröffne, neu organisiert werden; Rumänien habe seine Friedensliebe durch die kürzliche Auslandsreise Königs Carol's bezeugt, der bei seinen Besuchen eine engere Zusammenarbeit mit London und Paris eingeleitet und gleichzeitig die alten Bande Rumäniens mit Deutschland erneuert habe; viertens: Rumänien habe unerschütterlich an seinem Bündnis mit Polen fest, sei mit der Tschcho-Slowakei durch eine alte Freundschaft verbunden und arbeite mit Jugoslawien in herzoglicher Weise zusammen; das Zusammenwirken mit der Türkei und mit Griechenland sei von Wichtigkeit für die Erhaltung von Frieden und Ordnung in Südosteuropa; mit Sowjetrußland schließlich wüßte Rumänien gutnachbarliche Beziehungen zu unterhalten; fünftens: der internationale Friede hänge in hohem Grade vom inneren Frieden der verschiedenen Länder ab; in diesem Zusammenhang machte Gafenco seine Ausführungen über die Judenfrage und ging auch auf die übrigen Minderheiten Rumäniens ein, von denen manche, wie er sagte, seit vielen Jahrhunderten in Rumänien ansässig sind und eine der rumänischen ebenbürtigen Kultur besitzen - sie versichere er, wenn sie dem Lande Loyalität bewiesen, das Wohlwollens der Regierung; sechstens: alle Rumänen seien einmütig entschlossen, die territoriale Unverletzbarkeit des Landes (gegen revisionistische Bestrebungen) zu verteidigen; kein Rumäne werde jemals ausländische Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes zulassen; siebentens: alle Rumänen müßten ihr Vertrauen auf König, Volk und Meer setzen.

In politischen Kreisen sieht man in Gafencos Forderung über die Notwendigkeit einer Neuorganisation des Friedens eine Andeutung der Absicht Rumäniens, früher oder später seine Beziehungen zum Völkerbund abzubauen. Die starke Betonung der territorialen Unverletzbarkeit sollte offenbar den in den letzten Tagen umgelaufenen Gerüchten entgegenwirken, daß Gafenco sich möglicherweise zu Konzessionen gegenüber dem ungarischen Revisionismus bereitfinden werde, um hierdurch bessere Beziehungen zu Ungarn zu sichern.

### Panamerika - „made in Germany“

Lima, 2. Januar (United Press). In einigen diplomatischen Kreisen konnte man sich eines Rätselns nicht erwehren, als sich bei einer näheren Betrachtung der amtlichen Berichte der vor kurzem hier tagenden Panamerika-Konferenz herausstellte, daß das Papier, auf dem sie gedruckt waren, das Wasserzeichen „Made in Germany“ trug...

### Neue Verhaftungen im Dulka-Prozess

Newyork, 2. Januar (United Press). Die Polizei hat zwei weitere Personen verhaftet, die während der letzten Jahre beträchtliche Summen von Philip Dulka-Golter erprekten. Bei einem von ihnen handelt es sich um einen gewissen Michael Petrillo, der Mitinhaber der Drogenfirma war, die die Dulka's vor der Uebernahme von McKesson & Robbins besaßen. Bei dem fünften Expreker handelt es sich um Joseph Parascandola.

# Menschen, die ihrem Doppelgänger begegneten

Tatsachenbericht von Hans Joachim Frahner

## Vierte Fortsetzung

Er ist, angeregt durch ein Zeitungsinserat, zum kosmetischen Institut nach Lonopah gekommen und hat die Tätowierung zur Behandlung vorgezeigt. Kaum hat der Arzt die Bilder Washingtons und der Siegesgöttin erkannt, da hat er seinem Gehilfen auch schon den verabredeten Wink gegeben.

## Die Freundin wollte ihr den Mann stehlen

### Das Abenteuer einer deutschen Auswanderin

Jedesmal, wenn Richard Graiber durch das Uhrenlager geht, läßt die dicke Erna das helle Glockenwerk einer Spieluhr ertönen. Das ist ein Signal. Alle Verkäuferinnen blicken dann lachend zu Annemarie hinüber, die im Glasfäß der Kaufhauskasse mit purpurrotem Kopf vergeblich versucht, sich hinter ihren Büchern und Formularen zu verstecken. Aber auch Richard Graiber wird rot. Er sieht nicht rechts noch links und sucht mit langen Schritten das Weite.

So geht das schon seit vielen Monaten, und jeden Tag hebt das Spiel zur höchsten Belustigung aller Eingeweihten von neuem an. Und wer ist nicht alles eingeweiht. Nicht nur die Uhrenabteilung, auch die Lederwaren- und Textilabteilung weiß Bescheid, wie es um Richard Graiber und Annemarie steht.

Sie selbst, die beiden Hauptbeteiligten, wissen es allerdings erst seit einigen Tagen, seit sie sich im Tiergarten nach Geschäftsabschluss sehr lange und ausführlich über das Glockenwerk der dicken Erna ausgesprochen haben. Das ist ein sehr, sehr schöner Sommerabend gewesen, sogar eine Nachtigall hat geschlagen — oder war es am Ende doch nur das Pfeifen eines Stars? Aber das ist ja ganz gleichgültig. Tatsache ist, daß seitdem die blanken Augen der Annemarie noch einmal so hell leuchten und daß dem Richard Graiber die Arbeit im Büro des Berliner Kaufhauses noch einmal so flott von der Hand geht.

### Romantik im Kaufhaus

Und eines schönen Tages, als wieder einmal das Signal der Spieluhr durch die ganze Abteilung erklingt, da gibt es eine Nervenüberreaktion: Statt mit langen Schritten zu enteilen, marschiert Richard Graiber geradewegs auf die dicke Erna los und bittet sie sehr freundlich, doch durchaus nicht ohne Stolz, die Uhr noch ein zweites Mal spielen zu lassen.

„Wir werden uns nämlich morgen verloben!“ Aber die dicke Erna ist nicht aus dem seelischen Gleichgewicht zu bringen, da kennt man sie schlecht; gelassen setzt sie das Spielwerk noch einmal in Betrieb, und dann haucht sie, daß es die ganze Abteilung hören kann:

„Also doch noch, Herr Graiber! Lange genug haben Sie uns ja warten lassen!“ — Richard Graiber ist die Zuerücklässigkeit und der Fleiß selbst. Doch sein Gehalt ist winzig klein und die Aufstiegsmöglichkeiten gering. Erst nach langer, langer Zeit, im Jahre 1926, steigt er zum Disponenten auf. Aber da zögert er nun nicht mehr lange, da kauft er die Spieluhr der dicken Erna und macht sie seiner Annemarie zum Hochzeitsgeschenk!

Der kleine Liebesroman im Berliner Kaufhaus

Siehe „M. D.“ Nr. 303, 304, 305, 306.

hat scheinbar seinen glücklichen Abschluss gefunden. Aber nur scheinbar!

Ein knappes halbes Jahr währt das junge Glück, da wird Richard abgebaut. Er steht vor dem Nichts! Was nun?

Verzweifelt bemüht er sich um eine andere Stellung — alles vergeblich. Man kann ihn, bei aller seiner Tüchtigkeit, nirgends gebrauchen.

Voreilige Entschlüsse sind gewiß nicht Richard Graibers Sache. Jetzt aber packt ihn die Wut: „Gut, dann gehe ich nach Amerika! Wir werden sehen, ob ich da nicht besser durchkomme!“

### Trauriger Abschied

Das wird ein bitterer, schwerer Abschied! Annemarie muß zurückbleiben und hat nur die Hoffnung, ihrem Manne einmal nachzusehen zu können, wenn es ihm gelungen ist, sich drüben eine Existenz zu schaffen.

Wieder sitzt Annemarie in der Kasse der Uhrenabteilung, jetzt aber mit verweinten Augen, und die dicke Erna vermeidet es, ihre Spieluhren öfter als nötig erklingen zu lassen.

Annemarie wartet, wartet, jahrein, jahraus, jahrein, jahraus. Ihr Mann schreibt regelmäßig, aber seine Nachrichten sind kurz und nicht dazu angetan, ihre Tränen zu trocknen. Er hat hart zu kämpfen, kann nirgends festen Fuß fassen, muß sich in den verschiedensten und seltsamsten Berufen versuchen, um nur das Allernotwendigste zu verdienen. Aber er läßt nicht locker.

„Ich werde es doch noch schaffen!“ schreibt er immer wieder und denkt nicht an ein Zurück! Er vervollkommnet seine Kenntnisse wo er nur kann, er gönnt sich keine Ruhe, und endlich, ganz allmählich, nach Jahr und Tag, merkt er, daß er doch vorwärts kommt.

Er ist Reisevertreter einer großen Firma und beweist dabei so großes Organisationsstalent, daß er eine Stellung im Werbebüro seiner Firma erhält und hier von Stufe zu Stufe aufsteigt.

Im Spätsommer des Jahres 1934 erhält die überglückliche Annemarie einen Brief mit einem Scheck über 1000 Dollars. Jetzt kann sie nach Amerika fahren. Richard Graiber ist Propagandachef seiner Firma geworden. Seine Existenz ist gesichert.

### Dem neuen Glück entgegen

Mit dem nächsten Dampfer reist Annemarie ab, dem neuen Glück entgegen. Sie ist wieder der frohe, unbekümmerte Mensch von früher und wenn ihre Mitreisenden feststellen, daß sie manchmal ein wenig übermüht aussieht, denn nur, weil Annemarie des Nachts vor Freude keinen Schlaf gefunden hat.

Mit ihren Mitreisenden hat sie sich bald angefreundet. Vor allem mit einer jungen Deutschamerikanerin, namens Irmgard Flachs, die ihr seltsamerweise so ähnlich sieht, daß man sie für ihre Zwillingsschwester halten könnte. Immer wieder werden die beiden dann auch miteinander verwechselt, was häufig genug zu den lustigsten Szenen führt.

Kein Mensch will glauben, daß die beiden jungen Damen nicht einmal miteinander verwandt sind. Ein ganz merkwürdiger Fall von Doppelgängerium.

Aber Annemarie und Irmgard zerbrechen sich darüber nicht weiter den Kopf. Annemaries Herz ist ja so unendlich voll von ihrer Liebe und ihren Erlebnissen, daß sie nicht müde wird, davon zu erzählen, und Irmgard wird nicht müde zuzuhören. Jede Einzelheit aus ihrem Leben und aus dem Leben ihres Mannes berichtet Annemarie ihrer neuen

Freundin, jeden Brief des Geliebten gibt sie ihr zu lesen, jede Photographie zu sehen.

Die ahnungslose Annemarie! Würde sie in ihrer Seligkeit ihre Umwelt genauer beobachten, dann könnte sie feststellen, daß es in den Augen der Freundin verdächtig glüht, wenn von dem Mann gesprochen wird, der in Newyork auf seine junge Frau wartet.

### Ausgeplündert und verlassen

Als sich der Dampfer dem Hafen von Newyork nähert, wird Annemarie von merkwürdiger Müdigkeit befallen. Sind es die vielen durchwachten Nächte? Sie kann die Augen nicht mehr aufhalten, sie taumelt in ihre Kabine, sinkt in bleiernem Schlaf.

Sie schläft noch, als der Dampfer längst angelegt hat und die meisten Fahrgäste schon an Land gegangen sind. Erst beim Aufräumen der Kabinen wird sie von einer Stewardess gefunden und geweckt.

Es währt lange, ehe sie weiß, wo sie sich befindet. Plötzlich aber ist sie ganz wach. Richards Briefe sind verschwunden. Auch das Reisegeld, der Paß, und alle anderen Papiere. Und Irmgard? — Irmgard hat längst den Dampfer verlassen!

Da weiß Annemarie, was geschehen ist... Der Kriminalbeamte, dem Annemarie schluchzend ihren Fall vorträgt, macht ein sehr bedenkliches Gesicht. Eine Reisende ohne Paß und ohne Geld an Land gehen lassen, das ist doch unmöglich! Schon sieht sich die untröstliche Annemarie auf dem gleichen Dampfer zurück über den Ozean fahren, da legt sich der Kapitän ins Mittel. Ihm gelingt es, den Kriminalbeamten umzustimmen und ihn sogar zur Verfolgung der Sache zu bewegen.

In einer Krafidroschke geht es jetzt zum Hotel „Wellington“, dem von Richard Graiber bestimmten Treffpunkt. Annemarie hat sich jetzt wieder gefast. Soviel Liebe und soviel Glück, wie ihrer hart, kann durch ein plummes Mänkepiel nicht zunichte gemacht werden!

Als sie das Hotel „Wellington“ betritt, sieht sie auch schon ihren Mann in der Empfangshalle stehen. In seinen Armen aber liegt Irmgard.

### Richard sieht seine Frau doppelt

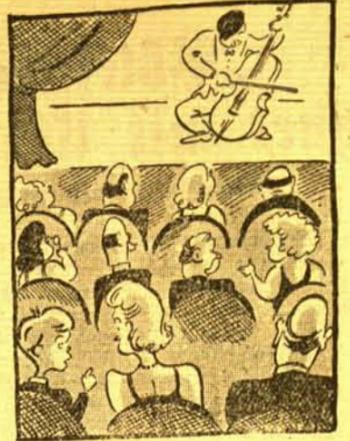
Auf dem Schiff hat es immer großes Gelächter gegeben, wenn die beiden Doppelgängerinnen wieder einmal miteinander verwechselt worden waren. Jetzt aber ist es keinem der Beteiligten zum Lachen, als der Kriminalbeamte seine Hand auf Irmgards Schulter legt.

Richard Graiber faßt sich an den Kopf. Macht ihn die Wiedersehensfreude so trunken, daß er seine Frau doppelt sieht? Lange muß der Kriminalbeamte auf ihn einreden, ehe er versteht.

Aber dann schließt er nicht weniger herzlich die richtige Annemarie in die Arme, während Irmgard weinend abgeführt wird. Noch einmal brechen für Annemarie und Richard Witterwochen an, noch einmal unternehmen sie eine Hochzeitsreise, diesmal nicht beiseiden von Berlin nach Wannsee, sondern kreuz und quer durch die Vereinigten Staaten.

An Irmgard werden sie beinahe erst wieder erinnert, als Annemarie vor Gericht als Zeugin gegen die ehemalige Freundin erscheinen muß.

Mit Mühe und Not bekommt man aus der Angeklagten heraus, daß sie Annemarie heimlich ein Schlafpulver in den Kaffee geschüttet hat, um sie zu berauben und hilflos zurückzulassen. Aber als man sie fragt, ob sie geglaubt habe, sich für immer in die



Zum Konzertsaal

„Mutti, gehen wir nach Hause, wenn er den Kasten durchgefagt hat?“

Ehe einschleichen zu können, schweigt sie beharrlich. Man hält ihr vor, daß sie doch jeden Augenblick mit der Aufdeckung ihres Verbrechens rechnen mußte, — sie zuckt die Achsel und verweigert jede Antwort.

Erst in ihrem kurzen Schlusswort gibt sie eine Erklärung:

„Ich habe den Mann mehr als mein Leben geliebt und keine Schande und keine Strafe gefürchtet, mehr habe ich nicht zu sagen!“

Ihre Strafe lautete auf zwei Jahre Zuchthaus!

## Der heisere Rentier

### Gannertomödie der Verwechslungen

An einem der Hundstage des Jahres 1922 schlenbern zwei Herren angeregt miteinander plaudernd durch eine der Hauptverkehrsstraßen von Marseille. Sie haben augenscheinlich Zeit, denn sie lassen sich planlos im endlosen Menschenstrom treiben und bleiben hier vor einem Schaufenster, dort vor einem Zeitungskiosk in müßiger Reugier stehen. So kommen sie schließlich auch an den Schaufenstern eines photographischen Ateliers. Da prallt der eine von ihnen erstaunt zurück:

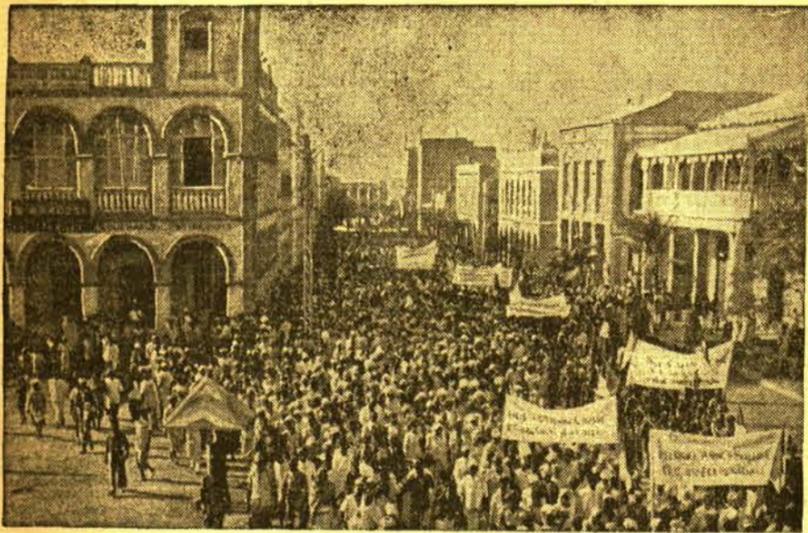
„Nanu, Dicker!“ ruft er und zeigt auf ein Bild, „da hast du dich aber in einem vornehmen Atelier photographieren lassen!“

„Ich, wie kommst du darauf?“ fragt der andere. „Nun, hängt denn nicht hier deine Photographie?“ Tatsächlich! Im Schaufenster hängt die Photographie des Kleineren der beiden. Es ist dasselbe runde Gesicht, derselbe schütterte Scheitel, dieselbe fleischige Sattelnase. Auch die kleinen runden, etwas wässerigen Augen, der Mund und das mollige Kinn stimmen überein. Nur der Schnurrbart ist auf dem Bild etwas mehr geklumpt.

„Soll man solche Ähnlichkeit für möglich halten?“ Der „Dicker“ betrachtet sich verblüfft in seinem Taschenspiegel. „Wenn ich nicht genau wüßte, daß ich dies Atelier hier nie betreten habe, dann würde ich selbst glauben, das ist eine Photographie von mir!“ Kopfschüttelnd will er sich zum Weitergehen wenden, da kommt ihm ein Gedanke: Mit einem Scherz fing es an

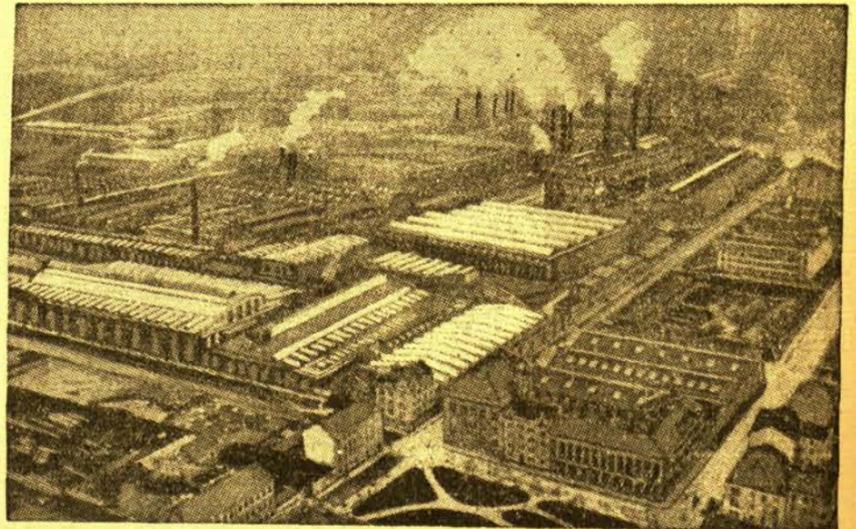
„Halt, Paul! Da können wir uns einmal einen kleinen Spaß machen, komm!“ Die beiden Herren fahren im Fahrstuhl zum Atelier hinauf.

Wird fortgesetzt



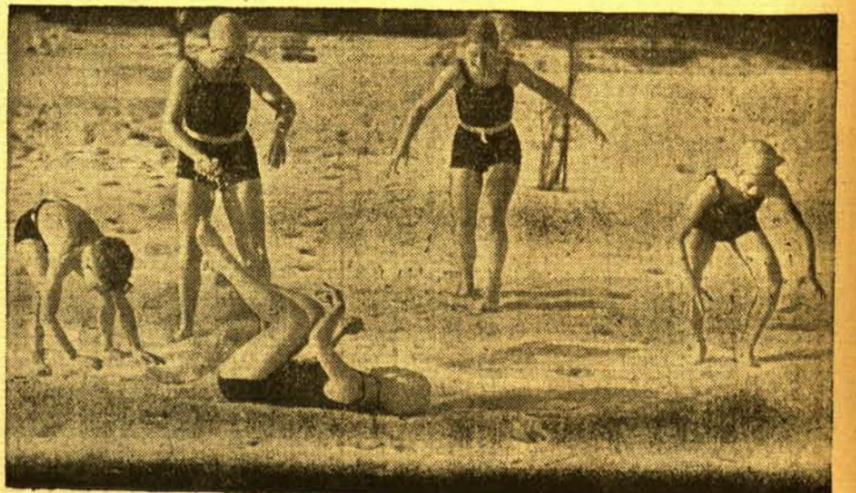
Links: Demonstrationen in Djibuti. Wegen der in den letzten Tagen aufgetretenen Gerüchte von Gebietsbefehungen veranstalteten die Eingeborenen von Djibuti in französisch-Somaliland einen großen Demonstrationsszug zum Gouverneurspalast.

Rechts: Frankreich hat seinen Anteil an den Skodawerken abgestoßen. Die französische Rüstungsfirma Schneider-Creusot, die bisher 50 v. H. des Kapitals der tschechischen Skodawerke, insgesamt 220 Millionen tschechischer Kronen, besaß, hat mit Rücksicht auf die veränderte Lage in Mitteleuropa diesen Anteil abgestoßen. Die Anteile wurden von einer tschecho-slowakischen Gruppe, die die tschechische Regierung vertritt, angekauft. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die berühmte Waffenfabrik der Skodawerke.



Links: Fröhliche Stimmung im deutsch-französischen Jugendlager. In Saalfelden bei Salzburg wurde in diesen Tagen ein deutsch-französisches Jugendlager eröffnet, an dem 63 Franzosen und 35 Deutsche teilnehmen. Stanbquartier ist der Berghof in Sintermoos. Unser Bild zeigt einen der lustigen Schnappschüsse, die beweisen, wie sehr die Jugend dieser beiden Länder den Geist der Kameradschaft erfaßt hat.

Rechts: Diese Familie lebt nach dem Grundsatz „Verfähr dich täglich“. Eine englische Familie in der Nähe von London hat sich seit vier Jahren zum Grundsatz gemacht, täglich ein Bad in der Themse zu nehmen. Auch das jetzige Frostwetter hält sie nicht ab, dem alten Brauch zu huldigen und hinterher im Schnee zu spielen.





**Liselotte Launert**  
**Hans Ploreit**  
Verlobte  
Memel, Neujahr 1939.

**Hildegard Kuprat**  
**Walter Reidies**  
Verlobte  
Memel, Silvester 1938

Mit dem heutigen Tage haben wir die Firma  
**Memeler Neuer Buchverleih**  
Luisenstrasse Nr. 3  
übernommen. Wir bitten, das der Firma bisher ent-  
gegengebrachte Vertrauen auf uns zu übertragen, und  
werden wir bemüht sein, unsere Leser durch ständige  
Neueingänge, die der deutsche Büchermarkt bringt,  
zufriedenzustellen.  
**Memeler Neuer Buchverleih**  
Inh.: H. Picklapp, M. Rosenelt

Am 23. Dez. verstarb plötzlich und unerwartet in  
Elbing unser ältester Sohn und Bruder, Schwager  
und Onkel  
**Richard Schuleit**  
im Alter von 85 Jahren  
Dieses zeigen schmerzzerfüllt an  
**Die trauernden Eltern**  
und Geschwister

Am 31. Dezember 1938 verschied  
nach langem Leiden mein lieber  
Mann  
**Franz Engeliien**  
im 73. Lebensjahre.  
Die trauernde Witwe  
**Wilhelmine Engeliien**  
Engeliien, den 2. Januar 1939

Die Reichsdeutschen des Memelgebietes veran-  
stalten am 8. Januar, 12 Uhr, im Memeler Schützenhaus  
**das zweite Eintopf-Essen**  
Alle reichsdeutschen Volksgenossen werden gebeten, an  
jedem Eintopf-Essen teilzunehmen und damit zur För-  
derung des Winterhilfswerks beizutragen.  
Der Eintopf zu dem Eintopf-Essen ist platig ge-  
kaut, die bei der a. Krüger & Oberbeck, Ecke Bör-  
senstr. -Präsident-Smetana-Allee, ausgegeben werden.  
Heil Hitler  
Bg. Karl Donath

Sonntag früh um 1/8 Uhr entschlief sanft nach  
langem, schweren mit Geduld getragenen Leiden  
meine liebe, unvergessliche Frau, unser herz-  
gutes Mütterchen, Tochter, Schwiegermutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Ida Leidig**  
geb. Niemann  
im 50. Lebensjahre.  
Dieses zeigen schmerzzerfüllt an der tieftrauernde  
Gatte  
**Arthur Leidig nebst Kindern**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 5. 1. 39,  
um 2 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus  
statt.  
Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.  
Ich hab' den Berg erstiegen,  
der Euch noch Mühe macht,  
Drum weinet nicht Ihr Lieben,  
Gott hat es wohl gemacht.

Die Beerdigung meiner lieben  
Frau findet am Dienstag, den  
3. Januar nachm. 3 Uhr von der  
städt. Leichenhalle aus statt.  
**Aurust Jankuhn, Maurerpolier**

**Geschäftsübernahme**  
Habe Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft  
das Frau Schunkal übernommen und bitte, das Ver-  
trauen meiner Vorgänger, in auch auf mich zu übertragen.  
Für gute Ware und reelle Bedienung werde ich stets  
Sorge tragen. (9867)  
**Herrmann Greszupp**  
Rohgardenstraße 6.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief sanft  
mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager,  
Onkel, Schwiegervater und Großvater  
**Friedrich Borowski**  
im Alter von 64 Jahren  
Dieses zeigen schmerzzerfüllt an  
**die trauernden Hinterbliebenen**  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. 1. 1939  
um 2 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.  
Verwandte und Bekannte, die dem Verstorbenen das  
letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme an dem Heimzuge  
unserer lieben Entschlafenen  
sprechen wir allen unseren herz-  
lichen Dank aus  
**Wilhelm Grützmaier**  
und Kinder

**Jahresabschlüsse**  
Bilanzen / Bücherinricht. u. Führung  
Revisionen / Steuerbearbeitung  
übernimmt  
**Arthur Drell**  
Bücher-Revisions-Kontor/Grüne Str. 9 Fernruf 3239

**Nachruf!**  
Am letzten Tage des Jahres verschied nach langem  
schweren Leiden unser treuer Mitarbeiter  
**Friedrich Borowski**  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten  
**Firma Walker**

Bin verzogen von  
Hospitalstraße 13  
nach Schützenstr. 4  
Tel. 2170  
**B. Hinz**  
Schornsteinfegermstr. Dienstag 8 Uhr.

**Südfrüchte**  
ab heute wieder billig  
Apfelsinen, Grapefruit,  
Weintrauben,  
Mandarinen  
**Memeler Koffee-Haus G. m. b. H.**  
Börsestr. 14 Tel. 3814 - Hindenburgplatz 1, Tel. 3741

**Nachruf**  
Am 29. 12. 38 hat der Tod unser wertiges Vorstands-  
mitglied Herrn  
**Hugo Baumann**  
abgerufen aus einem Leben voll Treue und allzeit  
bereiter Pflichterfüllung. Ueber 16 Jahre hat dieser  
besondere Mann dem Verein angehört. In tiefer  
Trauer stehen wir an der Bahre dieses Seltenen,  
den wir nicht vergessen werden.  
**Handwerkerverein Wischwill E. V.**



Achtung! — Gas! — Starten! — Los!!  
Das Rennen beginnt. Wer wird Sieger?  
Wer hat die beste Maschine? Wer hat  
die besten Nerven? Wer ist der sicherste  
Fahrer?  
Durch dreierlei wird der Sieg ent-  
schieden: Durch den guten Motor, durch  
mit Können und Sicherheit gepaarten  
Mut und schließlich durch den harten  
Willen zum Sieg.  
Unter fast gleichen Voraussetzungen  
startet der Kaufmann zum Rennen um  
den geschäftlichen Erfolg. Der kraft-  
volle Motor des geschäftlichen Antriebs  
ist die Zeitungsanzeige, die Zeitungs-  
anzeige in einem Blatt von der erprobten  
Wirkungskraft des Memeler Dampfboots.

Spezialgeschäftshandlung an der Nordseeküste sucht  
zum Ausbau  
**Verbindung**  
mit Großverteilern  
bzw. Vertretern. Best. Angebote an  
**Fritz Meier, Coxhaven - F.**

Am 23. 12. verstarb unser Berufskamerad  
**Hugo Baumann**  
Wischwill. Der Verstorbene war Mitbegründer  
unseres Vereins. Mit größtem Interesse setzte er  
sich für den Verein und seine Berufsangelegen-  
heiten ein. Er war ein Vorbild für unsere jungen  
Berufskameraden.  
Seine innige Verbundenheit mit dem Verein sichert  
ihm ein dauerndes Gedenken in Ehren.  
**Verein selbst. Kaufleute und Gastwirte**  
des Kreises Pogegen e. V.

Einen  
**Kassierer**  
bzw. Kassiereri für den Stadtbezirk  
von sofort gesucht.  
**Gustav Kurschat**  
Neuer Markt 3

Größerer  
**Laden**  
mit Hinterraum und Ho speicher f. u.  
Ei enwaren- u. Baumaterialien-geschäft  
um 1 ab 1. 36. bei zeitgemäßer  
Miete zu pachten gesucht.  
**J. Schrolowitz**  
Tel. 2021

**Wietin**  
gute Köchin für Reparationsbetrieb zum  
15. Januar gesucht. Aufschreiben unter An-  
gabe bisheriger Tätigkeiten unter Nr. 2416  
an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.  
**Schaukasten**  
Geschäftslampen  
Regale, Tisch, trans-  
port. Ofen, weiße  
Kacheln, billig zu  
verkaufen  
Thomasstraße 1a  
1 Tr.  
Gut erhaltener  
Familien-Schliffen  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. unt. 2414 a. d.  
Abfertigungsst. d. Bl.  
**Uhren**  
und Goldwaren  
werden gut u. billig  
repariert bei  
**Carl Erlene**  
Uhrmachermeister  
u. Goldarbeiter  
Neue Straße 8.  
Zwei eiserne  
Bettgestelle  
zu kaufen gesucht  
Angeb. unt. 2417  
Abfertigungsst. d. Bl.

**Deutsche Arbeitskräfte**  
in sämtliche Berufe mit Kenntnis der beiden Landes-sprachen vermittelt die  
Arbeitsvermittlungsstelle der  
**„Deutschen Nachrichten“**  
Wochenblatt des Deutschen in Großbritannien  
Königsplatz 41  
Tel. 2-30-11

**Apollo** Tgl. 5 und 8 1/4 Uhr  
**Barova**  
**Schönheits Der Spieler**  
von Dostojewski / Beiprogr.  
**Kummer** Tgl. 5 und 8 1/4 Uhr  
**Der Ufa-**  
**Großfilm Kutschuk**  
mit René Deltgen / Beiprogr.

**Capitol** tgl. 5 1/2 u. 8 1/2  
Preise unt. Lit 1., ob. 1.50, Kinder 50 Ct.  
C. Gable, M. Loy, sp. Tracy in dem  
grandiosen deutschspr. Kolossal-film  
**Der Werkpilot**  
Beiprogramm  
**3-4000 Lit**  
zur Ablösung einer  
Hypothek auf ein  
größ. Stadgrund-  
stück gefucht. Angeb.  
unt. 2420 a. d. Abfer-  
tigungsstelle d. Bl.  
**Grundstücks-**  
**markt**  
Gut verträgliches  
**Stadtgrundstück**  
zu verkaufen.  
Zulchr. u. 2418 a. d. Ab-  
fertigungsstelle d. Bl.  
**Stellen-Gesuche**  
Suche (9873)  
**Kl. Hausgrundstück**  
für 25-30000 Lit be-  
zugsfähig zu kaufen  
Sehr schöner ohne  
Zemler zu ge-  
unt. 2412 a. d. Abfer-  
tigungsstelle d. Bl.  
Mittl. oder kleines  
**Stadtgrundstück**  
zu kaufen gefucht.  
Zulchr. u. 2419 a. d.  
Abfertigungsstelle d. Bl.  
**Stellen-Angebote**  
Stellenvermitt-  
lung D a h e i m  
Tel. 4362  
Sprechstunden täglich  
von 1/4-1/5 Uhr.  
Jüngere  
**Haushälterin**  
von sofort gefucht.  
Bor. u. 5-7 nachm.  
zu erfragen an den  
Schalter d. Bl.  
Saub., kinderliebes  
**Mädchen**  
entf. für 1/2 Tag gef.  
Kirchhofstr. 6  
1 Tr. rechts.  
Nächtg., jüngere  
**Wietin**  
für großen Guts-  
haushalt mit viel  
Geflügel, sucht zum  
1. Februar  
Frau Conrad  
Althof-Memel.  
**Mädchen**  
mit eigener Schlaf-  
stelle gef. Meid. am  
Vormittag erb  
Schiel, Holzstr. 17  
**1 Mähterin**  
von 10 ort gefucht.  
Klein  
Erlentweg 4.  
Schulentlassenes  
**Mädel**  
für den Haushalt  
gefucht  
Kalkas  
Hofstraße 7  
**Aufwartung**  
für ein ge. Vormitt-  
Stunden gefucht.  
zu erfragen an den  
Schalter d. Blattes.  
**Ordn. Landbursche**  
gefucht.  
E. Auge, Glaserei  
Memel  
Vibauer Straße 15.

**Stütze**  
mit gut. Kochkennt-  
nissen sucht Stelle im  
besseren Haushalt u.  
15. 1. od. spät. Zu-  
schreiben u. 2407 an d.  
Abfertigungsstelle d. Bl.  
**Stütze**  
verfucht im Kochen und  
Backen gute Haus-  
wirtsch. u. fucht Stelle.  
auch i. frauenf. Haus-  
halt Zulchr. u. 2411  
an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl.  
**Bessere Stütze**  
mit guten Koch- und  
Bäckkenntnissen sucht  
Stellung. Zulchr. u.  
2408 an d. Abfer-  
tigungsstelle d. Bl.  
**Vermietungen**  
**Leeres Zimmer**  
zu vermieten  
Fischer Str. 42  
Schiller  
**Kleine möblierte**  
**Wohnung**  
für 50 Lit zu verm.  
Mühlendammitr. 17  
**2-Zimmerwohn.**  
mit Bad zu vermiet.  
Kirchhofstr. 5  
1 Tr. links.  
**4-Zimmerwohn.**  
im Zentrum sofort  
oder ab 15. d. Ms.  
zu vermieten. Zu  
erfragen bei  
**Eppel**  
Vibauer Straße 21  
**2-, 3-, 4. u.**  
**5-Zimmerwohn.**  
und Laden m. Wohn-  
raum zu vermiet.  
B. Bauer Str. 14  
**Sonntige**  
**2-Zimmerwohn.**  
mit Bad im mod.  
Neubau ab 1. 4. 39  
zu haben.  
**Becker**  
Marktstraße 12  
**4 1/2 - Zimmerwohn.**  
mit Bad, Mädchen-  
zimmer u. Garten-  
anteil im Neubau ab  
1. 4. 39 preiswert  
zu vermieten.  
**Becker**  
Wiener Str. 7

Heute Montag,  
7.30 Uhr  
1 und 2. Tend. r.  
**SC**  
**M**  
Heute 7.30 Uhr  
**Junioren - Ber.**  
bet  
**Zander**  
**Armen-**  
**Unterstützungs-**  
**Berein**  
E. V. zu Memel  
Nachbenannte Gön-  
ner unseres Vereines  
haben noch Neuab-  
gratulationen abge-  
füßt:  
Kurt Gronau  
Maria Gronau  
Sa. Alfred Wilson  
Rudolf Wenskus u.  
Familie  
Arbeitsgem. der  
Maler  
Kurt Bong & Co.  
Familie Klan  
Arwed Dohrte  
Es sind nunmehr in  
Sa. 751.— einge-  
gangen, worüber mit  
best. Dank quittiert  
Der Vorstand  
**A. M. Klemke.**

**Geldmarkt**  
**Lit 10000**  
auf sichere Hypothek  
bei guter Verzinsung  
gefucht. Zulchr. u.  
2391 an die Abfer-  
tigungsstelle d. Bl.  
**Elektr. Demag-**  
**Aufzug**  
125-150 kg Trag-  
fähigkeit, günstig zu  
verkaufen.  
**Kon & Aronson**  
Tel. 2218  
**Klavier**  
zu kaufen gefucht  
**Neumann**  
Vibauer Str. 52-54  
**Zu kaufen gefucht:**  
**Drehbank**  
von 0,75-2 Meter  
Drehlänge, neu oder  
gebraucht. Offerten  
an die Firma  
**Ake. B.-ve**  
„Gruno“, Sautiat,  
Raumo-gar- Nr. 2

**Tussamag**  
ein pflanzliches Hustenmittel  
für **Gross und Klein**  
zuverlässig, ohne Neben-  
erscheinungen, wohlschmeckend  
und appetitsteigernd.  
Originalpackungen zu 200 g in allen  
Apotheken erhältlich

